№ 71. Mittwoch, den 28. März 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. März.

— Aus Abbazia liegen folgende Meldungen vor: Am Sonnabend Nachmittag unternahmen der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Victoria mit den älteren kaiserlichen Prinzen bis zum Eintritt der Dämmerung auf der Yacht „Christabel“ eine Fahrt im Golfe. Am ersten Osterfeiertag wohnte das Kaiserpaar mit den vier älteren Prinzen und dem Hofstaat am Vormittag dem an Bord des „Moltke“ vom Hofprediger Frommel abgehaltenen Gottesdienste bei und kehrte Mittags zurück. Der Kaiser Franz Josef wird, wie nunmehr festgesetzt, Donnerstag früh 7 Uhr 40 Minuten in Mattuglie eintreffen und sich von da per Wagen nach Abbazia begeben. Ueber den Unfall, von welchem der kaiserliche Sonderzug auf dem Bahnhofe von Fiume betroffen worden ist, bringt das Wolff'sche Telegraphenbüreau folgende Meldung: Am Freitag wurden beim Rangiren eines Zuges die zwei letzten Schutzwagen des Sonderzuges des Kaisers Wilhelm durch den rangirenden Zug gestreift. Die Puffer des letzten Wagens wurden gebrochen, die Salonwagen wurden nicht beschädigt.

— Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph“ depeschirt, es sei thatsächlich gewiß, daß eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm entweder im Spätsommer oder im Beginn des Herbstes stattfinden werde. Zeitpunkt und Ort der Zusammenkunft seien noch nicht festgestellt. In den höchsten politischen Kreisen werde der Handelsvertrag als der Grundstein der im Namen religiöser, monarchischer Grundsätze zu errichtenden Schranken gegen die Eingriffe des Sozialismus und der Anarchisten betrachtet. Diese Ansichten theile namentlich auch der Zar vollständig. Derselbe habe noch kürzlich in einer Unterredung mit einem russischen Würdenträger erklärt, daß der Anarchismus allein der furchtbare Feind des Friedens und des Fortschritts sei. Er müsse erbarmungslos ausgerottet werden.

— Dem Fürsten Anton Radziwill, Generaladjutanten des Kaisers, ist der Schwarze Adlerorden verliehen worden. Wie die „Kreuzztg.“ berichtet, erfolgte die Verleihung telegraphisch anläßlich des Geburtstages Kaiser Wilhelms I.

— An der deutsch-russischen Grenze findet gegenwärtig, wie der „Warschawski Dnewnik“ meldet, eine rege Thätigkeit der Zollämter zur Beförderung der Waaren statt, die sich kurz vor Inkrafttreten des Handelsvertrages hüben und drüben angesammelt haben. Dasselbe Blatt weist ferner auf den Schmuggel hin, der sich während des Zollkrieges an der Grenze bedeutend entwickelt habe, und von dem besonders die Gouvernements Plotzk, Warschau, Kalisch und Petrikau betroffen worden sind. Wie das russische Blatt ausführt, könne man annehmen, daß aus Deutschland monatlich etwa für 22 000 Rubel Waaren nach Rußland eingeschmuggelt worden seien. Die aus Polen auf deutsches Gebiet gelangenden Waaren wiederum hätten einen Werth von etwa 12 000 Rubel dargestellt und vorwiegend aus Lebensmitteln, nämlich Eiern, Geflügel, Getreide usw. bestanden. Trotz aller Strenge seitens der Grenzwachbehörden, die nicht selten zur Waffe gegriffen, sei es nicht möglich gewesen, den Schmuggel zu verhindern. Jetzt werde derselbe wohl abnehmen.

— Mit der Polenpolitik beschäftigt sich der bekannte Historiker Professor Delbrück in dem Aprilheft seiner „Preußischen Jahrbücher“. Wenn sich auch Professor Delbrück als Gegner der früheren Bismarck'schen Polenpolitik bekennt, so ist er doch kein Gegner der Germanisirungsbestrebungen; nur meint er ihre Verwirklichung auf anderem Wege suchen zu müssen. Der Historiker schließt seine Ausführungen wie folgt: „Die Aussöhnung ist zugleich der einzig gangbare Weg für die Germanisirung. Unsere bisherige Politik, das haben wir deutlich gesehen, bedeutet thatsächlich keine Germanisirung, sondern eine fortschreitende Polonisirung unserer östlichen Provinzen. Wer einige Fühlung mit dem Polenthum hat, der weiß, daß sich die Polen auch darüber vollständig klar sind. Ihre Intransigenten wollen gar keine Konzession, sie wollen keine Annäherung, sie wollen, daß der Abgrund möglichst tief und breit bleibe, damit ihre Nationalität sich jenseits sammele und kräftige im Kampf, und als Intransigenten haben sie darin vollkommen Recht. Lassen wir es aber erst dahin kommen, daß die Polen und Deutschen so friedlich und gleichberechtigt nebeneinander wohnen, wie die Franzosen, Italiener und Deutschen in der Schweiz, so ist es keine Frage, daß das natürliche Uebergewicht des Deutschthums sich sehr schnell entwickeln muß“.

— Aus Invalidenstiftungen hat das Kriegsministerium an eine Reihe von Invaliden die Auszahlung von besonderen Geschenken am 22. März, dem Geburtstag des verstorbenen Kaiser Wilhelm I., verfügt und zwar als Ehrengeschenke von je 60 Mk. aus der anläßlich der 50jährigen Dienstjubelfeier Kaiser Wilhelms I. gegründeten Stiftung für 37 Inhaber des Militärehrenzeichens; Geldgeschenke von je 55 Mark aus der von dem verstorbenen Geheimen Kommerzienrath Salomon Lachmann in Berlin gegründeten Stiftung an 25 Invaliden aus den Feldzügen von 1864, 1866 und 1870/71, Geldgeschenke von je 15 Mk. aus einer vom Kommissionsrath Hoff in Berlin gegründeten Stiftung an drei hilfsbedürftige Veteranen der Feldzüge 1813/15 und Geldgeschenke von je 60 Mark aus einer von einem Patrioten gegründeten Stiftung an fünf Veteranen aus den Feldzügen von 1813/15.

— Die gegenwärtigen Vorgänge auf dem Getreidemarkt, schreibt die „Danz. Zeitung“, beweisen noch nichts gegen den Vertrag. Richtig ist, daß der Weizenpreis auf dem Londoner Markt in den letzten 3 Wochen um 3 sh. gefallen ist und zwar in Folge stärkeren Angebots aus Amerika. In Danzig ist — um nur ein Beispiel zu erwähnen — der Preis für inländischen Weizen pro April/Mai in den letzten 3 Wochen von 135 Mk. auf 137 Mk. (Preis vom 23. März) gestiegen; für russischen dagegen (ebenfalls pro April/Mai) in derselben Zeit von 122 auf 107 Mk. gefallen. Die Preisdifferenz zwischen inländischem und russischem Weizen, die vor 3 Wochen 13 Mk. betrug, ist heute 30 Mark. Wahrscheinlich hängt dies mit der bevorstehenden Aufhebung des Identitätsnachweises zusammen. Bestimmte und sichere Grundlagen für die Bildung der Preise in der nächsten Zeit fehlen. Der Hauptregulator wird, wie immer, der Weltmarktpreis sein.

— Die „Post“ hat neulich der Regierung gut zugeredet, für den Antrag des Reichskanzlers wegen Neuprägung von 22 Millionen Reichssilbermünzen in der Presse einzutreten und zwar unter Berücksichtigung der von den Herren v. Kardorff und v. Mirbach im Reichstag eingebrachten Interpellation. Nachdem das nicht geschehen, haben die Interpellanten nachträglich eine Begründung der Interpellation eingereicht und lassen dieselbe schleunigst durch die „Kreuzztg.“ veröffentlichen. Neues aber enthält auch diese Begründung nicht. Es liegt demnach auch jetzt kein Anlaß vor, diese Interpellation näher zu erörtern, nachdem der Präsident dieselbe auf die Tagesordnung der ersten Sitzung nach den Ferien gesetzt hat. Bis dahin werden die Bimetallisten sich gedulden müssen.

— Zum Versammlungsrecht hat das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß der eine Versammlung überwachende Polizeibeamte nicht befugt ist, behufs Verhinderung oder Verfolgung der Strafthat eines Theilnehmers oder behufs Aufrechterhaltung der Ordnung die Versammlung aufzulösen, wenn ein Einschreiten ausschließlich gegen die Person des Störers des Rechts oder der Ordnung genügen dürfte, um die gedachte Störung abzustellen. Nur in dem Fall, wenn in der Versammlung Anträge erörtert werden, die eine Aufforderung oder Anreizung zu strafbaren Handlungen enthalten, hat das Vereinsgesetz die sofortige Auflösung der Versammlung ohne weiteres für zulässig erklärt.

— Die Zunahme des Viehinventars auf den Ansiedelungen, sowie der gesteigerte Ernteertrag, der fast überall von den Ansiedelungsverwaltern bezeugt ist, beweise, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorhebt, daß sich die finanzielle Lage der Ansiedler in den Provinzen Westpreußen und Posen im Jahre 1893 gegen früher entschieden gebessert hat. Ein charakteristisches Merkmal hierfür bietet die Nachweisung der seitens der Ansiedler unbezahlt gebliebenen fälligen Verbindlichkeiten an Renten, Pachten, Zinsen 2c., sowie an Abzahlungen auf geliefertes Saatgut und vom Fiscus erworbenes Vieh. Die jüngst begebenen Ansiedelungen zeigen entschieden eine bessere Zahlungsfähigkeit, als die älteren. Von 42 jenseits der Freijahre in der Zahlungsperiode stehenden Ansiedlerortschaften haben 34 keine, oder nur geringe Reste aufzuweisen, von den einzelnen vergebenen 25 Bauernhöfen 4. Die Zahlungsleistungen der sämmtlichen zahlungspflichtigen Ansiedler im Etatsjahre 1892/93 erreichten 88pCt. des Solls sämmtlicher Verbindlichkeiten, während diese Leistung im Etatsjahre 1891/92 30pCt. unter dem Soll geblieben war. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ fügt hinzu: Das günstige finanzielle Ergebniß des Jahres 1892/93 kommt hauptsächlich auf Rechnung des gegen die Vorjahre besseren Ernteausfall von 1892. Indessen ist auch nicht zu verkennen, daß das gute Beispiel einzelner hervorragend tüchtiger Wirthe und die bei aller Fürsorge strenge Praxis der Ansiedelungskommission wesentlich dazu beigetragen haben, um bei vielen Ansiedlern eine größere Ordnung in die Haushaltungsführung zu bringen und eine pünktlichere Zahlung der fälligen Verbindlichkeiten zu erreichen.

— Der Gouverneur von Ostafrika, Freiherr v. Schele, ist von dem Nyassa zu Lande direkt nach Kilwa zurückgekehrt, nachdem er unterwegs die Mafitis gründlich gezüchtigt hatte. Die von ihm geführte Expedition hat zwischen den Quellen des Ulanza und dem Nyassa bis zum Rikwa-See ein Hochland ermittelt, das nach offiziöser Meldung nicht blos zu Plantagenanlagen aller Art, sondern auch zu Viehzucht und zu Ansiedelungen europäischer Ackerbauer geeignet sein soll. — In letzterer Beziehung dürfte an die amtlichen Warnungen betreffs des Kilimandscharogebiets zu erinnern sein, welche gegenüber den Ansiedelungsplänen auf die mangelnde Verwerthbarkeit der Ansiedelungsprodukte aufmerksam machten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Am Donnerstag fand eine Konferenz der liberalen Partei des ungarischen Abgeordnetenhauses zur Berathung über Kossuths Begräbniß statt. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle theilte mit, der Präsident des Abgeordnetenhauses würde beantragen, die Verdienste Kossuths um die Schaffung der 48er Gesetze im Protokolle zu verewigen, den Dank der Nation auszusprechen, telegraphisch die Theilnahme am Ableben Kossuths auszudrücken, durch eine Abordnung an dem Leichenbegängnisse Theil zu nehmen, an der Bahre einen Kranz niederzulegen, und bis zur Beendigung der Leichenfeierlichkeiten keine Sitzungen abzuhalten. Die Sitzung des Abgeordnetenhauses war außerordentlich gut besucht. Die Abgeordneten waren alle in Trauerkleidern erschienen. Die Tribünen waren überfüllt. Kurz vor 12 Uhr Mittags eröffnete der Präsident die Sitzung und gab mit bewegter Stimme Kunde von dem Ableben Kossuths. Sämmtliche Abgeordneten erhoben sich von den Sitzen. Der Präsident beantragte sodann mit dem Wunsch einstimmiger Annahme die oben erwähnte Resolution. Der Präsident der Unabhängigkeitspartei bezeichnete die Resolution des Präsidenten als nicht ausreichend. Der Präsident der Eoetvoespartei, Hermann, schloß sich dem Vorredner an. Der Führer der Nationalpartei, Graf Apponyi, beantragte zu erklären, daß Kossuth der Nation gestorben sei, und daß er auf Kosten des Abgeordnetenhauses bestattet werde. Der Ministerpräsident Dr. Wekerle befürwortete die Resolution des Präsidenten des Abgeordnetenhauses. In namentlicher Abstimmung wurden hierauf die Anträge der Parteiführer abgelehnt und die Resolution des Präsidenten mit bedeutender Majorität angenommen.

Am Freitag Abend fuhr ein Postzug auf den im Fiumer Bahnhofe stehenden Hofzug des deutschen Kaisers auf und zertrümmerte einen Salonwagen. Der Schaden beläuft sich auf 10 000 Gulden.

Italien.

In den Kreisen des Kabinets Crispi herrscht trotz der Beschlüsse des Finanzausschusses eine sehr zuversichtliche Stimmung. Die Fünfzehn sind noch lange nicht die Fünfhundert, soll Sonnino geäußert haben, und diesen Gedanken scheint das ganze Kabinet festzuhalten. Wie aus Rom gemeldet wird, ist die Regierung nur wenig beunruhigt über die Opposition des Finanzausschusses; sie ist vielmehr überzeugt, daß die Kammer die Erhöhung der Kuponsteuer nicht ablehnen werde, und fühlt sich, falls dies doch geschehen sollte, der Wählerschaften sicher, die gewiß auf die Seite des Kabinets treten würden. — Danach wäre Crispi also doch entschlossen, Sonnino nicht fallen zu lassen, sondern die Ablehnung seines Finanzprogramms mit der Kammerauflösung zu beantworten.

Am Charfreitag erschien eine an die polnischen Bischöfe gerichtete Encyklika des Papstes. Dieselbe erinnert an die alten Ruhmesthaten Polens, an seine beständige Anhänglichkeit an das Papstthum, an die zum letzten Jubiläum nach Rom gekommenen Pilgerzüge und spricht dann von der Mission des Papstthums, welches nichts lehre, was gegen die Macht der Fürsten oder den Nutzen der Völker sei, sondern für die öffentliche Wohlfahrt sorge. Die polnischen Katholiken Rußlands erinnert die Encyklika daran, daß der Papst im Jahre 1882 ein Uebereinkommen abschloß, durch welches die freie Verwaltung der Seminarien durch die Bischöfe, eine ausgedehnte Jurisdiktion des Erzbischofs von Mohilew über die geistliche Akademie von Petersburg und sonstige Garantien zu Gunsten des Klerus stipulirt wurden und zwar auf Grund von direkt an den Kaiser, dessen freundlichen und gerechten Sinn der Papst hervorhebt, gerichteten Gesuchen. Die Encyklika ermahnt die Bischöfe des russischen Polens, über die Rechte der Religion zu wachen, aber jede Feindseligkeit gegen

die bürgerliche Autorität zu vermeiden und auf die Beobachtung der mit dem Heiligen Stuhle abgeschlossenen Uebereinkünfte zu dringen. Den Katholiken Galiziens empfiehlt der Papst, dem Kaiser für seinen religiösen Eifer erkenntlich zu sein, und schärft ihnen ein, für das Gedeihen der Universität von Krakau und der religiösen Orden, besonders desjenigen der Basilianer in Galizien, von denen er ein Emporblühen des Ruhmes der ruthenischen Kirche in der Einigkeit des Glaubens und der Verschiedenheit der Riten erhofft, zu sorgen. Die **preußischen Polen** erinnert der Papst daran, daß die Ernennung des Erzbischofs von Gnesen-Posen nach ihren Wünschen erfolgt sei, und ermahnt sie, Vertrauen zu der Gerechtigkeit des Kaisers zu haben und die Gesetze zu beobachten.

Spanien.

Wie bereits gemeldet, ist im Hafen von Santander die seit Monaten mit Bangen erwartete Explosion des auf dem untergegangenen Dampfer „Cabo Machichaco" befindlichen Dynamitvorrathes erfolgt. Trotz aller Vorsichtsmaßregeln fielen derselben mehrere Menschenleben zum Opfer. Nach der am 4. November vorigen Jahres erfolgten Explosion des Dampfers waren noch 4000 Kilogramm Dynamit auf dem Wrack, welche eine latente Gefahr für die Stadt bildeten. Die spanische Regierung entschloß sich, um einer neuerlichen Katastrophe vorzubeugen, eine absichtliche Explosion der Dynamitladung herbeizuführen. Die Stadt Santander wurde von den Bewohnern geräumt, durch technische Truppen zernirt, und die Metallstücke, welche noch auf dem Schiffe waren, durch Taucher gehoben, da diese Metallbestandtheile sonst bei der Explosion als Riesenprojektile ungeheuren Schaden angerichtet hätten. Die Explosion in Santander erfolgte jedoch vorzeitig. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. Die Einwohner, die aus Angst vor neuerlichen Explosionen von Panik ergriffen waren, rannten durch die Straßen mit lauten Rufen gegen die Behörden, welche sie der Unvorsichtigkeit beschuldigten. Die durch die Explosion zerstörten Telegraphenlinien sind wieder hergestellt. Anläßlich der Beerdigung der bei der Explosion Getödteten fanden tumultarische Kundgebungen statt; die Truppen mußten einschreiten. Der Präfekt und die technische Kommission haben beschlossen, um die Bevölkerung zu beruhigen, das Wrack des Dampfers „Machichaco" mittels Petarden in die Luft zu sprengen, obgleich sie der Ansicht sind, daß sich kein Dynamit mehr auf dem Wrack befindet.

Frankreich.

In der Nacht zum Gründonnerstag verbrannten bei einer Feuersbrunst in einem Mädchenpensionat zu Rouey sechs Personen.

Belgien.

Der König lehnte es entschieden ab, die Demission Beernaert's anzunehmen, und berief sodann die übrigen Mitglieder des Kabinets und forderte dieselben auf, bei dem Ministerpräsidenten auf Zurücknahme der Demission hinzuwirken. Die Kabinetskrisis dürfte nicht so bald beendet werden.

Großbritannien.

Die Auflösung des englischen Parlaments wird in gut unterrichteten liberalen Kreisen für nicht später als Juli erwartet. Mögliche Verwickelungen durch die Unzufriedenheit der Iren oder Ueberraschungen im Zusammenhange mit dem Voranschlag könnten sogar noch eher den Ruf an die Wähler veranlassen. Die bevorstehenden Ersatzwahlen werden als Schlüssel der Lage betrachtet. Sollten die Gladstoneaner ihre Sitze behalten, dann dürften die Iren beschließen, sich einstweilen zuwartend zu verhalten; sollten die Unionisten indeß einige der erledigten Sitze gewinnen, dann dürfte durch den Uebertritt zahlreicher Antiparnelliten ins Parnellitenlager die Krisis beschleunigt werden. Die Parnelliten fahren inzwischen fort, dem Ministerium Rosebery gegenüber Mißtrauen zu äußern.

Rußland.

Das Finanzministerium publizirt über die Erhebung von Lagergeldern in den russischen Zollämtern neue Bestimmungen. Die Lagergelder sind zu erheben entsprechend der wirklichen Zahl von Tagen, welche die Waaren in den Zollämtern nach erfolgter Zollbeseitigung liegen, wobei jedoch die Zeit des unentgeltlichen Liegens der Waaren bis zum Eintritt der Zollbeseitigung für die einzelnen Zollämter auf 5 bis 14 Tage beschränkt wird. Die frühere Vergünstigungsfrist, daß die Waaren noch 7 Tage nach erfolgter Zollbeseitigung unentgeltlich liegen bleiben dürfen, wird aufgehoben. Die Lagergelder betragen für Importwaaren, die auf offenen Plätzen lagern, pro Tag und Pud Brutto $^{1}/_{45}$ Kop., für Waaren, die im Packhause, in Kellern oder überhaupt unter Bedachung lageen, je nach der Kategorie der Waaren $^{1}/_{6}$ oder $^{1}/_{12}$ Kopeken pro Tag und Pud Brutto.

In Folge des deutsch-russischen Handelsvertrages sind gegen 1000 mit Getreide beladene Waggons aus dem Weichselgebiete, ursprünglich nach Oesterreich bestimmt, nunmehr nach Preußen dirigirt worden. Bedeutende Getreidevorräthe auf vielen Stellen der Südwestbahnen nehmen jetzt ihren Weg über Grajewo nach Ostpreußen.

Amerika.

Die Revolution scheint trotz der Flucht Saldanha da Gamas und des Ueberganges der aufständischen Flotte in die Gewalt des Diktators Peixotos noch nicht beendet. Wenn auch Rio de Janeiro von einer siebenmonatlichen Blokade und Beschießung befreit ist, so haben sich doch die Schiffe des Admirals Mello noch nicht ergeben, und verharren die drei großen Südprovinzen auf ihrem Widerstande. Der brasilianische Korrespondent der „Times" meldet nämlich über Montevideo aus dem Hauptquartier des Insurgentenheeres in Parana, dieser Staat sei gänzlich in der Gewalt der Aufständischen, die über 6000 gutbewaffnete Truppen verfügen, von denen 4000 sich zum Einfall in Sao Paulo vorbereiten. In Parana, Santa Catarina, Rio-Grande fanden am 1. März keine Wahlen statt. Die Giltigkeit der an diesem Tage im übrigen Brasilien abgehaltenen Wahlen werde angefochten. Die Uebergabe der Rebellenflotte vor Rio werde als ernster Verlust betrachtet, werde aber die Fortsetzung des Bürgerkrieges nicht verhindern. Es verlautet, Gama sei mit 400 Offizieren und Mannschaften von den portugiesischen Kriegsschiffen nach Santa Catarina geführt worden. Also ein Ende der Wirren ist noch nicht abzusehen, und damit wird auch die gegenwärtige militärische Diktatur in Brasilien fortdauern.

Provinzielles.

d **Kulmer Stadtniederung**, 25. März. Die ersten diesjährigen Kartoffelaufkäufer sind mit ihren Kähnen an der Verladestelle Grenz eingetroffen.

× **Gollub**, 26. März. Der Königl. Landrath veröffentlicht, daß die Einführung russischer Pferde über Dobrzyn nach Preußen in jeder Woche am Sonnabend Vormittags erfolgen kann. Mit der Untersuchung der einzuführenden Thiere ist Herr Kreis- und Grenzthierarzt Tiede hier betraut. — Der Obergrenzkontroleur Baader ist von hier nach Regenwalde versetzt. — In Ziegelei Ellerbruch ist beim Ausgraben von Steinen eine Urne gefunden worden, die beim Herausnehmen zerfiel. Werthgegenstände wurden in der Urne nicht gefunden.

Strasburg, 23. März. Mit Genehmigung des Kultusministers und des Oberkirchenraths wird zum 1. April d. J. in Gryzlin aus Theilen der Kirchengemeinden Dt. Eylau, Neumark und Bischofswerder eine neue evangelische Kirchengemeinde gebildet. Der neuen Gemeinde werden die gegenwärtig zu Dt. Eylau gehörigen Ortschaften Radomno, Jamielnick, Gut Studa, Gut Ludwigslust, Rodzonne, Rosenkrug, Neukrug, Neuwerder, ferner Chrosle, Neuhof, Ruda, Gryzlin — bisher zu Neumark gehörig — und von der Kirchengemeinde Bischofswerder, Lekarth mit Forsthaus Jesziorken und Birkenau, Skarlin, Wonno zugetheilt.

Marienwerder, 24. März. In dem benachbarten Dorfe Baldram brannte in der Nacht zu gestern das dem Besitzer Reinberger in Paradies gehörige, an den Gastwirth Kalkowski verpachtete Haus, in dem sich eine Posthilfsstelle befand, vollständig nieder. Nach den angestellten Ermittelungen ist das Feuer auf böswillige Brandstiftung zurückzuführen. Ein entsprungener Sträfling, Schmidt aus Thorn, der im Laufe des Tages im Dorfe herumlungerte, hatte mit einem Bündel Streichhölzchen das Dach des niedrigen Hauses an der Rückseite in Brand gesetzt, drang dann von vorne gewaltsam in das Gebäude ein und versuchte zu stehlen. Während er in der besten Diebesarbeit war, kam Gastwirth Kalkowski hinzu, der außerhalb gewesen war. Der Spitzbube gab sich nun den Anschein, als ob er die zusammengepackten Sachen retten wollte, ließ diese aber liegen und verduftete. Er weckte dann aber den nebenan wohnenden Besitzer, stahl dort eine Uhr und suchte darauf das Weite. Nachdem die erste Bestürzung vorüber war, erinnerte man sich des verdächtigen Gesellen, setzte ihm zu Pferde nach und es gelang auch seine Festnahme. Seine Personalien wurden darauf wie oben angegeben festgestellt.

Konitz, 22. März. Die Herren der Agrarierpartei des hiesigen Kreises, welche diesmal zum größten Theil an dem offiziellen Diner zur Feier des Geburtstages des Kaisers nicht Theil genommen haben, laden ihre Gesinnungsgenossen in einem im „Konitzer Tageblatt" veröffentlichten unterzeichneten Aufruf zu einem Mittagessen am Geburtstage des Fürsten Bismarck ein.

Filehne, 22. März. Vor einigen Tagen wurde ein Kahn der Wasserbauverwaltung, in welchem sich drei Arbeiter befanden, von dem Dampfer „Kranich" an der alten Netzbrücke überfahren, so daß der Kahn in Stücke ging. Zwei der Arbeiter retteten sich auf die von der alten Brücke noch stehenden Pfähle, während der Dritte in die Strömung gerieth. Unter Leitung des Herrn Regierungsbaumeister Winter gelang es, den Verunglückten aus dem Wasser zu ziehen und auch die beiden anderen Arbeiter von ihrem wogenumbrausten Zufluchtsorte abzuholen. Bei dem Unfall hatte sich das Segel- und Tauwerk des verunglückten Kahnes derartig in die Schraube des Dampfers verwickelt, daß die Entfernung desselben längere Zeit beanspruchte.

Danzig, 25. März. Die schaurige Selbstverstümmelung, von welcher wir berichteten, hat bereits den Tod der unglücklichen Irrsinnigen, der 23jährigen Schmiedemeisterfrau Taube zur Folge gehabt. Sie ist gestern früh im hiesigen chirurgischen Lazareth gestorben. Kurz vor ihrem Tode war ihr das volle Bewußtsein zurückgekehrt und sie richtete nun an ihre Umgebung verwundert die Frage: „Ich soll mir die Augen ausgerissen haben?" Frau T. hatte kürzlich einem Kinde das Leben gegeben; letzteres befindet sich wohl und munter.

Karthaus, 23. März. Eine traurige Berühmtheit hat in letzter Zeit die heerespflichtige Jugend von Zuckau und Umgegend erlangt. Schon am Tage vor dem Eintreffen der Zuckauer Mannschaften zum Kreis-Ersatzgeschäft hörte man hier mit besonderer Betonung die Bemerkung fallen: „Morgen kommen die Zuckauer." Als dieselben dann erschienen, wurde von ihnen auch eine ganze Anzahl wegen grober Ausschreitungen zum Polizeigewahrsam gebracht. Auf dem Heimwege belästigten die jungen Burschen einen ihnen begegnenden Knecht aus Pechbude; dieser zog schließlich ein Messer und stach einen seiner Angreifer über den Haufen. Der Gestochene erlag nach einigen Stunden seinen Verletzungen; demnächst wird die gerichtsärztliche Sektion der Leiche erfolgen.

Elbing, 23. März. Ein französischer Deserteur, Namens Franz Foirest, meldete sich in dieser Woche bei der hiesigen Polizeiverwaltung und bat um eine Reiseunterstützung. Auf Befragen, gab derselbe zur Antwort, daß er vor 5 Jahren sich mit einem Offizier des 130. Linien-Regimentes in Nancy, bei welchem er diente, erzürnt und demselben fortgesetzt den Gehorsam verweigert habe. Furcht vor der zu erwartenden Strafe (Verschickung zur Strafarbeit nach Afrika) führte zur Flucht während der Nacht. Zunächst wandte er sich nach Metz, demnächst nach Leipzig, Berlin und Stettin. Ueberall hat er sich das Reisegeld erschwindelt. Bei den französischen Konsuln erzählte er, er sei französischer Unterthan, beabsichtige nach Frankreich zurückzukehren und sei von allen Mitteln entblößt. Bei den deutschen Polizeibehörden erzählte er ungenirt in dem Bewußtsein, daß er Interesse errege und unbehelligt bliebe, von seiner Desertion. Von hier fuhr er nach Königsberg, um seinen dort wohnenden Bruder zu besuchen.

Bromberg, 23. März. Im Walde an der Danziger Chaussee in der Nähe des Rothen Kruges hat vorgestern ein Duell zwischen dem Rittergutsbesitzer Speichert-Mochel und dem Regierungs-Assessor von Türck von hier stattgefunden. v. T. erhielt einen Schuß in den linken Oberschenkel. Der Verwundete befindet sich im hiesigen Diakonissenhause. Die Kugel konnte bis gestern Nachmittag noch nicht aus der Wunde entfernt werden. Die Veranlassung zum Duell ist vorläufig noch nicht bekannt.

Inowrazlaw, 23. März. Das Steinsalzbergwerk Inowrazlaw versendet soeben seinen Geschäftsbericht für das Jahr 1893. Der Salz- und Gipsabsatz in diesem Jahre betrug 62 166 978 Zentner; das sind 180 460 Zentner weniger als im Vorjahre. Der Salzabsatz hat im Auslande gegen das Vorjahr um 62,09 pCt. abgenommen, während im Inlande eine Zunahme von 11,19 pCt. stattfand. Rußland war seit dem Beginn des deutsch-russischen Zollkrieges für die Aufnahme der Erzeugnisse des Bergwerks verloren. Eine Besserung steht nach Abschluß des Handelsvertrages zu erwarten. Der Bruttogewinn betrug 127 715 M.: davon wurden 78 913 M. für Abschreibungen verwendet. Dem Reservefonds wurden 2439 M. überwiesen, die Aktionäre erhielten 1 pCt. Dividende.

Lokales.

Thorn, 27. März.

— [**Festungsmanöver bei Thorn.**] Bezüglich der Festungsübung bei Thorn verlauten aus gut unterrichteten militärischen Kreisen nunmehr noch folgende Einzelheiten: Die Theilnahme des Kaisers steht bestimmt fest. Weittragende Shrapnelgeschütze, Wurfgeschütze, Haubitzen und Mörser werden nebst den bereits angeführten Maximgewehren in der ersten Kampfperiode, die allerdings den Charakter großer Artilleriekämpfe tragen wird, in besonderer Weise zur Verwendung kommen. Dann wird die Sache etwas anders werden. An und für sich wird die erste Periode des Angriffs das Vorgehen, Umfassen und Rekognosziren der Festung, sowie das Einrücken der Artillerie in die Feuerstellung bilden. Dazu soll die Infanterie das Vorgelände mindestens bis auf 1000 Meter von den Forts besetzen, womöglich aber schon durch die Zwischenräume durchstoßen. Die zweite Periode wird den eigentlichen Angriff d. h. also die Niederkämpfung der Forts umfassen, wobei die armirten Zwischenlinien ganz unbeachtet bleiben. Die Angriffsart wird sich nur gegen die Forts wenden, nach deren Unschädlichmachung die Zwischenlinien durch die Infanterie genommen werden, um die Artillerie in denselben zu zerstören, wobei wir gleich bemerken wollen, daß die Infanterie-Verwendung in ziemlich größerem Maßstabe geplant ist. So ist beispielsweise die Hinzuziehung einer Reservebrigade für den Angriff in Aussicht genommen u. s. w. Darauf folgt Wegnahme der Forts, definitive Wegnahme der Zwischenlinien und endlich der förmliche Angriff gegen die Hauptumfassung, gegen die dann das Feuer aus den schwersten Kalibern beginnt, dann folgt der Nahangriff mit der Artillerie gegen mehrere Fronten und darauf das Vorgehen gegen die Kontre-escarpe ohne Sappe. Außerdem aber wird es sich bei der Festungsübung um eine sehr bedeutsame Frage handeln, nämlich: Hat die Beobachtung des Bedrohers am vortheilhaftesten durch Kavallerie zu geschehen? Die Frage ist viel schwerer, als man meistens glaubt. Schon der Umstand, daß nur von einer Beobachtung des Bedrohers, nicht aber von einer Sicherung der Festung vor dem Bedroher die Rede sein kann, weist darauf hin, daß die zur Lösung dieser Aufgabe zu verwendenden Kräfte in einem Nachrichtenwesen und in der Waffe gesucht werden müssen, welche für die Beobachtung am geeignetsten ist, in der Kavallerie. Diesen schwierigen strategischen Dienst wird lediglich die in Thorn liegende Kavallerie übernehmen. Weit vorgeschobene Infanterie leistet auch im Festungskriege für die Zwecke der Beobachtung nichts, auch wird sie den Vertheidigungsarbeiten entzogen. Danzig und Belfort sind hierfür lehrreiche Fälle.

— [**Ein Feldzug gegen die in den östlichen Provinzen auftretende ansteckende Augenkrankheit**] soll von den Behörden unternommen werden. Nach den jüngsten statistischen Ermittelungen ist die Krankheit in beständiger Zunahme begriffen. Unter den Militärpflichtigen eines Jahrganges mußten z. B. im Regierungsbezirk Marienwerder durchschnittlich über 300 wegen dieser Krankheit zurückgestellt werden. Am meisten betroffen scheint der Regierungsbezirk Gumbinnen zu sein. Man beabsichtigt nun, eine allgemeine Lazarethbehandlung der Kranken versuchsweise und zwar zunächst in der Universitäts-Augenklinik in Königsberg einzuführen. Die Kranken sollen dort auf Kosten des Staates behandelt werden. Zwang zu ihrer Ueberführung kann allerdings nicht angewendet werden, doch hofft man, daß die Aerzte durch ihren Einfluß die meisten Kranken veranlassen können, diesen Weg der Heilung zu betreten. Später sollen auch die Kreis- und städtischen Krankenhäuser zur Behandlung Augenkranker herangezogen werden. Die Kosten würden nöthigenfalls von den betheiligten Gemeindebehörden, die an der Ausrottung der Krankheit ein großes Interesse haben, zu tragen sein.

— [**Landwirthschaftliches.**] Die „W. L. M." schreiben: Unsere Saaten beginnen sich zu rühren und stehen in frischem Grün, die Nachtfröste dürften die Vegetation aber noch zurückzuhalten, welche das milde Wetter am Tage zu fördern sucht. Sollte wirklich, wie namhafte Wetterkundige prophezeien, der Witterungscharakter des kommenden Sommers in Mittel- und Osteuropa wieder vorwiegend warm und trocken sein, so wollen wir schon über die jetzt andauernden Niederschläge, welche unsere Bestellung aufhalten, nicht klagen.

— [**Personalien.**] Der Referendar **Warda** in Zoppot ist an das Kgl. Landgericht in Thorn versetzt.

— [**Steuern.**] Für die Zeit 1. April bis Ende Dezember d. J. ist die Gebäudesteuer für Thorn auf 34 904,25 M. festgesetzt. Vom 1. Januar 1895 ab erfolgt auf Grund des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 eine neue Einschätzung. Die Grundsteuer beträgt für 1894/95 354,54 M.

— [**Sommerfahrplan.**] Nach dem endgiltigen Entwurf des diesjährigen Sommerfahrplans der Eisenbahndirektion in Bromberg treten außer den bereits mitgetheilten noch die folgenden wichtigeren Aenderungen gegen den Winterfahrplan ein: Die neu eingelegten Schnell- (Harmonika-) Züge 71 und 72 mit ihren Fortsetzungen auf den russischen Bahnen und in Berlin stellen die schnellste Verbindung von Moskau, Warschau nach Berlin, Köln, Paris und London und umgekehrt her. Zwischen Kulm und Kornatowo fallen aus die Züge 1288 und 1289, so daß vom 1. Mai ab der letzte Zug aus Kulm schon um 6.25 Abends nach Kornatowo abgeht. Von sonstigen Aenderungen ist noch hervorzuheben: Bei dem Schnellzuge 1 (ab Berlin 9.21 Morgens) ist der Aufenthalt für Mittagessen von Kreuz nach Schneidemühl verlegt und sind dazu 25 Minuten Aufenthalt vorgesehen. Der Personenzug 5, jetzt ab Kreuz 4 52, fährt von dort 20 Minuten später ab, um den Anschluß vom Zuge 1216 aus Posen abzuwarten, wird aber in der Fahrt so beschleunigt, daß derselbe wieder wie bisher in Dirschau eintrifft. Hierdurch wir eine neue Tagesverbindung zwischen Breslau und Danzig, Königsberg 2c. hergestellt. Der gemischte Zug 315 (ab Schneidemühl 12.45 Mittags, nach dem neuen Fahrplan 12.58 Mittags) ist so beschleunigt, daß er bereits 7.34 Abends in Dirschau eintrifft und dort Anschluß nach Danzig, Bromberg und Königsberg findet.

— [**Die beiden Osterfeiertage**] waren von dem herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, und die Sonne, die von dem blauen, fast wolkenlosen Himmel hernieder schaute, blickte in lauter fröhliche Gesichter. Die in der Nähe der Stadt gelegenen Ausflugsorte waren an beiden Tagen außerordentlich zahlreich von Spaziergängern besucht, und sogar in den Gärten, in denen sich der Frühling noch erst durch einen über Bäumen und Sträuchern liegenden zarten grünen Hauch ankündigte, war mitunter kein freies Plätzchen zu bekommen. — An den Abenden waren die Vorstellungen im Viktoriatheater sehr gut besucht und auch die Konzerte im Artushof und im Schützenhause erfreuten sich eines ziemlichen Zuspruchs; das von der Kriegerfechtanstalt im Wiener Café zu Mocker veranstaltete Vergnügen verlief ebenfalls in der besten Weise. — Das diesjährige sonnige Osterfest, das ein Frühlingsfest im vollsten Sinne des Wortes war, wird nur wenige unbefriedigt gelassen haben.

— [**Viktoria-Theater.**] Am ersten Osterfeiertage war das Theater fast ausverkauft. Webers „Freischütz" hatte das theater- und musikliebende Publikum in hellen Haufen angezogen und Alle erfreuten sich an den ewig jugendfrischen, dem deutschen Ohre und Gemüthe so sympathischen Melodien. Die Aufführung war eine recht gute, wenn auch das Orchester zu wünschen übrig ließ. In Fräulein Cizek lernten wir eine Sängerin mit hübschen Stimmmitteln kennen und ihre Agathe war eine beachtenswerthe Leistung, in der wir nur Gefühlstiefe vermißten; besser gelangen der jugendlichen Sängerin die Affektstellen, die sie in packender Weise, ohne zu übertreiben, wiedergab. Ein reizendes Aennchen war Fräulein Korab, sowohl in Bezug auf die klangvolle, wohlgebildete Stimme, als auch auf anmuthvolles, neckisches Spiel. In Herrn Burchardt lernten wir einen

wohlgeschulten Sänger mit großer schauspielerischer Begabung kennen, der insbesondere die Kopfstimme virtuos beherrscht. Auch die übrigen Rollen waren in guten Händen. — Die Vorstellung am zweiten Osterfeiertage war ebenfalls gut besucht. Am Mittwoch bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zu der komischen Oper „Der kleine Herzog" sowie zu „Zar und Zimmermann" und „Die Zauberflöte" geschlossen. Donnerstag ist die erste Aufführung von „Der kleine Herzog". Vorbestellungen resp. der Vorverkauf zu „Zar und Zimmermann" sowie „Der kleine Herzog" beginnt bereits Mittwoch.

— [Turnverein.] Am ersten Osterfeiertage unternahm die Jugendabtheilung des Turnvereins einen Ausflug nach Niedermühl. 20 Turner und einige Gäste marschierten um $2\frac{1}{2}$ Uhr von hier ab und gelangten um 5 Uhr an ihren Bestimmungsort. Nach 2stündiger Rast wurde der Rückweg angetreten.

— [Die Thorner Liedertafel] hält heute, Dienstag, Abend im Schützenhause eine Generalversammlung ab.

— [Der Verein gegen Hausbettelei] hält am Donnerstag Abend in dem Sessionszimmer der Gemeindeschule eine Generalversammlung ab.

— [Die Arbeiten] an der städtischen Kanalisation und Wasserleitung sind mit dem heutigen Tage wieder aufgenommen worden. Wegen der nochmaligen Ausschreibung der Loose 1 und 2 werden die Anfangstermine bei diesen Strecken um 2 bis 3 Wochen hinausgeschoben werden. — Mit der Ausführung der Hausanschlüsse an die Kanalisation und Wasserleitung soll in der Bäckerstraße, Windstraße, Marienstraße und Schuhmacherstraße am 29. d. M. begonnen werden. Die Hauseigenthümer werden ersucht, die Innenanlagen jetzt sofort ausführen zu lassen, da die Anschlußleitungen gleichzeitig an sämmtlichen Grundstücken hergestellt werden sollen. — Die Herren Stadtbaurath Schmidt und Oberingenieur Metzger sind seit einigen Tagen von ihrer Reise zurückgekehrt.

— [Auf der Weichsel] herrscht zur Zeit ein reger Verkehr. Am Ladeufer liegen stellenweise 5 Kähne nebeneinander, sie bringen Melasse, Kleie und Getreide aus Polen, stromauf führen sie namentlich Eisenwaare. Sobald die Kähne ihre für Thorn bestimmten Waaren entladen haben, schwimmen sie stromauf nach Polen. Dort macht sich bereits eine Ueberfüllung bemerkbar, bei Beginn der Schifffahrt wurde in Plock für eine Last (51 Ztr.) Kleie 112 Mark gezahlt, zur Zeit werden nur noch 10 M. bewilligt.

— [Schwurgericht.] Zu der am 16. April d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Splett beginnenden zweiten Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren als Geschworene einberufen worden: Kaufmann Friedrich Hollatz aus Strasburg, Kaufmann Julius Goldschmidt aus Thorn, Kreisschulinspektor Winter aus Briesen, Gutsbesitzer H. Krüger aus Schloß Nessau, Königl. Oberförster Rodegra aus Ruda, Gutsbesitzer Fischer aus Wimsdorf, Drogenhändler Bauer aus Mocker, Gutsbesitzer Fahrke aus Omulle, Gutsbesitzer Frowerk aus Weidenau, Gutsbesitzer Graff aus Hammer, Direktor Dabel-Culm, Rittergutsbesitzer v. Kalkstein aus Pluskowenz, Obertelegraphensekretär Habelandt aus Thorn, Gutsbesitzer Toepfer aus Pensau, Gutsverwalter Donner aus Landen, Kreisschulinspektor Dr. Hoffmann aus Schönsee, Kaufmann A. Pittke aus Thorn, Gymnasial-Oberlehrer Günther aus Thorn, Posthalter Granke aus Thorn, Gymnasial-Direktor Preuß aus Neumark, Kreisbauinspektor Voerkel aus Thorn, Besitzer Lengowski aus Lipnitza, Kaufmann Ehrenberg aus Strasburg, Kaufmann Horwitz aus Lautenburg, Fabrikbesitzer Tilk aus Thorn, Kaufmann J. Rosenfeld aus Thorn, Besitzer Scheidler aus Gurske, Posthalter Herzberg aus Culm, Oberamtmann Donner aus Domäne Steinau und Bankier Hirschberg aus Culm.

— [Unfall.] Als gestern früh ein Dampfer die hiesige Haltestelle verließ, kamen die unterhalb der Winde liegenden Kähne bei dem Wellenschlag, den der Dampfer verursachte, in Kollision. Hiebei wurde ein aus Polen gekommener, mit Melasse beladener Kahn beschädigt. Der Unfall wurde erst bemerkt, als der Kahn zu sinken begann. Die Mannschaften der in der Nähe liegenden Kähne waren sofort zur Stelle, die Ladung wurde schleunigst ans Ufer geschafft, Pumpen entfernten das Wasser aus dem Kahne und nach Verlauf verhältnißmäßig kurzer Zeit gelang es, das Leck zu verschließen. — Nachmittags konnte der Kahn seine Ladung wieder aufnehmen.

— [Die Polizeisergeanten] sind seit einigen Tagen mit den neuen Achselklappen versehen worden, welche unter dem Wappen noch eine Nummer tragen und sich von den bisherigen Achselstücken durch eine größere Breite unterscheiden.

— [Raub.] Am Sonnabend Abend um $10\frac{1}{4}$ Uhr wurde dem Maschinisten Klein an der Weichsel zwischen dem Brücken- und Finsternthor seine Uhr nebst Kette im Werthe von 35 M. von einem ihm unbekannten Menschen entrissen.

— [Ausschreitung.] Am ersten Feiertag Abends haben einige Soldaten in Feiertagsstimmung mehrere Damen in der Breitenstraße belästigt und einem herbeigekommenen Polizeisergeanten Widerstand entgegengesetzt; schließlich ergriffen die Soldaten die Flucht, bei der einer die Mütze, mit seinem Namen gezeichnet, verlor; hierdurch wird es möglich sein, die Exzedenten zu ermitteln.

— [Mehrere Brände] sind in jüngst vergangener Zeit in unserem Kreise vorgekommen. Am 21. brannte auf Gr. Mocker im Hause des Herrn Bartoschinski eine Dachkammer aus, am 23. Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr brannte Wohnhaus und Stall des Käthners Johann Genstonski in Simon nieder und am 24. 9 Uhr Vormittags Wohnhaus und Stall des Besitzers Gustav Janke in Mocker. Sämmtliche Gebäude sind bei der Westpreußischen Feuersozietät in Marienwerder versichert.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr: 4 Grad R. Wärme; Barometerstand: 28 Zoll.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit zwei Ringen und einen kleinen Geldbetrag in der Windstraße; zurückgelassen eine Milchschaufel und Harke in einem hiesigen Geschäft; zugelaufen ein Hahn im Bürgerhospital.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 10 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,34 Meter über Null.

Eingesandt.

In dem alten Preußenlande
In des Stromes nächster Näh'
Liegt am flachen Weichselstrande
Thorn, die Pfefferkuchenfee.

Einst, als Königin der Weichsel,
Herrschte weit sie über's Land,
Und in ihrer vollen Blüthe
Sie der Hansa sich verband. —

Ach, wo ist die Zeit geblieben,
Wo Du Stolze, weltbekannt,
Deines Handels reiche Güter
Ueber's weite Meer gesandt!

Wo von Deinem großen Sohne
Nikolaus Kopernikus
Helle Geistesfunken stoben
Von dem Ebro bis zur Ruß;

Wo die Weisen ganz Europa's,
Von dem Po bis zu dem Belt,
Staunten der gewalt'gen Lehre,
Die der Große aufgestellt! —

Was ist heute Dir verblieben
Von dem Glanz der früher'n Pracht,
Der das Herz des alten Bürgers
Höher schlagen hat gemacht? —

Gott Mercur hat Dich verlassen,
Weise giebt es wenig nur,
Und von Thorn, dem königlichen,
Liest man aus Archiven nur!

Bist Du deshalb wen'ger wichtig
Heute in dem Städtebund?
Nein! Das wäre eine Lüge,
Die nicht sprechen mag mein Mund.

Unter Deinem Herrscherhause,
Dessen Ruhm erfüllt die Welt,
Bist dem großen Deutschen Reiche,
Bist dem Ganzen zugesellt.

An des Ostens harter Grenze
Hältst Du treue Weichselwacht,
Daß kein Feind in seine Lande
Plötzlich einen Einfall macht!

Eine Festung ersten Ranges
Bist Du heute, riesenstark,
Wie es wenige in Deutschland
Zwischen Weichsel und der Mark!

Viele starke Forts beschirmen
Dich und Deiner Bürger Zahl,
Deren Kinder, deren Frauen,
Hold und liebreich, allzumal!

Doch ich frage: „Ist es nöthig,
„Daß dem ehern Panzer man
„Zur Erhöhung seiner Stärke
„Leimt noch Pappbekleidung an?"

„Was kann Dir, Du riesenstarke,
„Selbst wenn Krieg das Land durchweht,
„Noch die alte Mauer nützen,
„Die am Weichselstrande steht?"

Deiner Väter emsig Walten
Hindert sie mit ihrem Sein;
Schöner würd' sich Thorn gestalten,
Räumte fort man dies Gestein!

Einen Nutzen hat sie nimmer
Und ich sprech' es kühn heraus:
„Sie schützt nicht mal vor dem Wasser,
„Tritt einmal die Weichsel aus!"

Darum: „Fort mit dieser Schlacke
„Einer längst vergangenen Zeit!
„Laßt sie fallen, reißt sie nieder!"
Rufen laut wir Bürger heut. —

P. E.

Kleine Chronik.

* Breslau, 24. März. In der Zuckerfabrik Klettendorf löste ein jugendlicher Arbeiter von einem Leitungsdraht der elektrischen Beleuchtung die Umhüllung und berührte, um sich elektrisiren zu lassen, den blanken Draht. Ein elektrischer Schlag tödtete den Arbeiter sofort. — Beim Lanzenwerfen der hiesigen Leibkürassire blieb eine Lanze mit dem Schaft im Boden stecken. Gleichzeitig wich ein Pferd plötzlich zur Seite. Die Lanze drang dem Kürassirr in die Brust. Der Tod erfolgte sofort.

* Glatz, 24. März. Zum Besuch der französischen Spione ist der Präsident des Zivil-Tribunals, Faquet, aus Paris hier eingetroffen.

* Denkmünze. Auf den glücklichen Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages ist eine Denkmünze geprägt worden. Dieselbe trägt im Avers die Bildnisse Kaiser Wilhelms II. und Kaiser Alexanders. Im Revers steht in deutscher und russischer Sprache: „Mögen die zwischen dem deutschen und russischen Kaiserreiche auf 10 Jahre abgeschlossenen Handelsverträge beiden Völkern zum Segen gereichen. 20. März 1894." Die Münze ist in der Größe eines Fünfmarkstückes hergestellt und zu Mk. 7,50 in Silber und Mk. 3,00 in Bronze in der Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel, Gollnowstraße 11a, zu haben.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. März.

Fonds: fest.			24.3.94
Russische Banknoten		220,90	220,55
Warschau 8 Tage		218,75	218,50
Preuß. 3% Consols		88,10	88,00
Preuß. $3\frac{1}{2}$% Consols		101,70	101,60
Preuß. 4% Consols		107,80	107,80
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%		67,00	67,00
do. Liquid. Pfandbriefe		65,20	65,00
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.		97,60	97,70
Diskonto-Comm.-Antheile		194,50	193,80
Oesterr. Banknoten		163,95	163,95
Weizen:	Mai	141,50	140,50
	Juli	143,25	142,50
	Loco in New-York	$62\frac{1}{4}$	62 c
Roggen:	loco	118,00	118,00
	Mai	124,00	123,50
	Juni	125,00	124,50
	Juli	126,00	125,50
Rüböl:	April-Mai	44,00	44,10
	Oktober	44,90	45,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	50,10
	do. mit 70 M. do.	30,40	30,40
	März 70er	34,90	34,80
	Mai 70er	35,50	35,40

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 27. März 1894.

Wetter: sehr schön.
Weizen: flau, Preise unverändert, 130/31 Pfd. hell 126/27 M., 133/34 Pfd. hell 128 M., 129/30 Pfd. bunt 124 M.
Roggen: unverändert, 121/22 Pfd 104/5 M, 123/24 Pfd. 106 M.
Gerste: Brauw. 134/42 M., feinste Sorten über Notiz.
Hafer: 127/34 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	48,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	29,00 „	—,— „
März	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. März. Großes Aufsehen erregte heute Morgen um etwa 6 Uhr eine blutrothe Fahne, die in weißen Buchstaben die Inschriften „Hoch lebe die Anarchie" und „Hoch lebe die Revolution" trug und an der Schillingsbrücke an dem über die Spree laufenden Telephondraht befestigt war. Da man dieselbe von keiner Seite erreichen konnte, mußte die Feuerwehr alarmirt werden, die mit Hilfe der mechanischen Leiter die Fahne beseitigte.

Teschen, 25. März. Die hiesige „Silesia" meldet, daß an den Herbstmanövern in der Gegend von Landskron und Böhmisch-Trüben auch der Kaiser theinehmen wird. Das Schloß des Kardinals Kopp zu Johannesberg soll zum Hauptquartier bestimmt sein.

Budapest, 25. März. Nachdem die gesammte Garnison während des ganzen gestrigen Tages sämmtliche Straßen besetzt und keine Ansammlungen gestattet hatte, haben sich die Demonstrationen nicht wiederholt. Um 11 Uhr Nachts konnten die Truppen wieder in die Kasernen einrücken und nur der Patrouillendienst wurde von Kavallerie auch während des übrigen Theils der Nacht besorgt. Nach einer neu erschienenen Verordnung müssen von heute ab, an allen Orten, Plätzen und Straßen, wohin Polizeimannschaft beordert worden ist, sofort die Hausthüren geschlossen werden, sobald hierzu eine Aufforderung ergeht. Dagegen müssen überall, wo Militär die Wachen bezieht, sofort auch ohne Aufforderung die Thüren gesperrt werden. Auch aus der Provinz werden ähnliche Demonstrationen wie in Pest gemeldet, so aus Klausenburg, Nogy, Körös und anderen Orten.

New-York, 25. März. Aus San Franzisko wird gemeldet, daß ein gewisser Bornemann bei der Sparbank erschien und Geld verlangte. Falls dasselbe ihm verweigert würde, drohte er das Bankgebäude mit Dynamit in die Luft sprengen zu wollen. Als der Kassirer das Verlangen Bornemanns ablehnte, schoß er den Ersteren nieder. Der Mörder ist verhaftet.

Telegraphische Depeschen.

Warschau, 27. März. Wasserstand der Weichsel gestern 1,75 Meter, heute 1,68 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Der nachstehende, durch Beschluß des Magistrats vom 4. Januar und der Stadtverordnetenversammlung vom 17. März d. Js. zu Stande gekommene

Gemeinde-Beschluß:

„Die bisher thatsächlich bereits bestandene Zuweisung zur „Allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn" bezüglich

a) der von der Gemeinde-Verwaltung beim Chausseebau und bei anderen versicherungspflichtigen Betrieben gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen,

b) der von der Heeresverwaltung in ihren verschiedenen Betrieben innerhalb des Gemeindebezirks Thorn gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Zivilpersonen

wird hierdurch gemäß § 18a des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883 in der Fassung vom 10. April 1892 und Abschnitt 31 der Preußischen Ausführungs-Anweisung vom 10. Juli 1892 für fortgeltend erklärt und ausdrücklich zum Beschluß erhoben.

Eine statutarische Ausdehnung des Krankenversicherungszwanges über die Grenzen des § 1 des Gesetzes ist hiermit nicht beabsichtigt,"

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 22. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mit der Ausführung der Hausanschlüsse in der Bäckerstraße-Windstraße-Marienstraße- und Schuhmacherstraße soll am 29. d. Mts. begonnen werden. — Die Hauseigenthümer in den genannten Straßen werden ersucht, die Innenanlagen jetzt umgehend ausführen zu lassen, da die Anschlußleitungen gleichzeitig an sämmtlichen Grundstücken hergestellt werden sollen. Bei fehlenden Innenanlagen ist es dringend erwünscht, wenn Seitens der Hausbesitzer wenigstens ein Rohr durch die Kellermauer gesteckt wird, da der spätere Anschluß vom Keller aus nur schwierig herzustellen ist und häufig undichte Muffen ergiebt.

Thorn, den 24. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserm Gesellschaftsregister ist unter No. 68, woselbst die Commanditgesellschaft auf Actien Kulmsee'er Volksbank **J. Scharwenka & Co.** eingetragen ist, heute folgendes auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 22. November 1892 eingetragen worden:

1. Das Grundkapital der Gesellschaft wird durch 100 Actien à 1000 Mark auf 210 000 — zweihundertzehntausend — Mark erhöht.
2. Der Gesellschaftsvertrag wird bis zum 31. December 1905 verlängert.
3. Persönlich haftender Gesellschafter ist nur der Kaufmann **Max Julius Scharwenka in Kulmsee.**
4. Der Paragraph sechs des Gesellschaftsvertrages erhält folgenden Zusatz:

„Das Grundkapital der Gesellschaft wird auf 210 000 — zweihundertzehntausend — Mark erhöht. Der Betrag, um welchen das Grundkapital erhöht wird, wird durch Ausgabe neuer Actien à 1000 — eintausend — Mark aufgebracht. Die Einzahlung der neuen Actien geschieht in vier Raten von je 25 — fünfundzwanzig — Prozent; die erste Rate wird am ersten Februar 1893 — achtzehnhundertdreiundneunzig —, die zweite Rate am ersten April desselben Jahres, die dritte Rate am ersten Juni desselben Jahres und die vierte Rate am fünfundzwanzigsten November desselben Jahres gezahlt. Jedem Actionär ist es gestattet, den ganzen Actienbetrag auf ein Mal einzuzahlen."

5. Aus dem Gewinne erhält der persönlich haftende Gesellschafter zur Deckung seiner Unkosten vorweg 1200 Mark jährlich und für seine Thätigkeit 33 Prozent.

Kulmsee, den 19. März 1894.

Königliches Amtsgericht.

Wegen Revision der Königl. Gymnasial-Bibliothek müssen **sämmtliche** aus derselben entnommene Bücher in der Zeit vom 27. bis 31. März Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen.

Thorn, den 19. März 1894.

Königl. Gymnasialbibliothek.

Bruchleidende!

Schonet Euren Körper, tragt nur das elastische

Gürtelbruchband ohne Feder,

gegen Nachahmung gesetzlich geschützt. Kein lästiger Druck, leicht und bequem, größte Sicherheit, das beste anatom. Bruchband. Leib- und Vorfallbinden.

Ehren-Diplom Breslau 1893.

In Thorn am 30. März von 2 bis 7 Uhr in **Liebchens Hotel** zu sprechen.

L. Bogisch, Stuttgart.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Schirpitz** sind in dem II. Quartal 1894 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Laufende Nr.	Datum.	Ort des Versteigerungs-Termins.	Belauf.	Es kommt zum Verkauf.
1	25. April	Ferrari's Gasthaus zu Podgorz	Sämmtliche Beläufe	Nutz- und Brennholz aller Sortimente.
2	30. Mai			
3	20. Juni			

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Schirpitz, den 23. März 1894.

Der Oberförster.

Kgl. Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet

Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. April, Vormittags von 9—12 Uhr

im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

Städt. höhere Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 5. April, Morgens 8 Uhr. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen werde ich **Mittwoch, den 4.,** von 9 Uhr ab im Zimmer Nr. I bereit sein. Mitzubringen ist von allen der Impf- resp. Wiederimpfschein; evangelische Schülerinnen haben außerdem noch den Taufschein und solche, welche bereits eine Schule besucht haben, das letzte Schulzeugniß vorzulegen.

Der Direktor.
J. V.
Dr. Beckherrn.

Bürgermädchenschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet am **Mittwoch, den 4. April** von 9—1 Uhr statt (Zimmer Nr. 11 Volksbibliothek). Neu eintretende Schülerinnen haben ihren Impfschein, die evang. auch den Taufschein vorzulegen. Die von anderen Schulen abgegangenen, zur Aufnahme sich meldenden Schülerinnen haben ihre Schulhefte (Diktate und Aufsätze) zur Einsicht mitzubringen.

G. Spill, Rektor.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Dienstag, den 3. u. Mittwoch, den 4. April, Vormittags von 10—12 Uhr** bereit.

Mathilde Ehrlich, Schulvorsteherin,
Brückenstr. 18, II.

Knaben-Mittel- und Erste Gemeindeschule.

Das neue Schuljahr fängt für die Gemeindeschule am 29. März, für die Mittelschule am 5. April an.

Die Aufnahme erfolgt am **Donnerstag** und **Freitag,** den **29.** und **30. März,** von 9—12 Uhr im Zimmer Nr. 6.

Von Anfängern ist der Geburts- und Impfschein, von solchen evangelischer Konfession auch der Taufschein, von anderen Schülern ein Ueberweisungs-Zeugniß und, sofern sie vor 1882 geboren sind, der Nachweis über die erfolgte Wiederimpfung vorzulegen.

Thorn, im März 1894.

Lindenblatt.

Einem geehrten Publikum von Mocker theile ich hierdurch mit, daß ich die so lange von **Frl. Frommholz** geleitete

Privatvorbereitungsschule

daselbst vom 5. April d. J. übernehme. Ich bitte auch mir Vertrauen schenken zu wollen. Anmeldungen nehme ich am **Donnerstag, den 5. April, vormittags** in der Schule entgegen.

Thorn, im März 1894.

Margarethe Reschke, Lehrerin.

Unterzeichnete ist bereit, Kinder im vorschulpflichtigen Alter nach Fröbels System spielend anzuleiten und zu beschäftigen.

Anmeldungen nehme entgegen im Waldhäuschen **am 30. und 31. März,** Vormittags von 11—12 Uhr.

Frau **Emma Zimmermann.**

Am billigsten kauft man die neuesten

Tapeten

in den verschiedensten Mustern bei

J. Sellner, Gerechtestr.
Tapeten- und Farbengroßhandlung.
Musterkarten überallhin franco.

Tapeten.

Reichhaltiges Lager in ausgesuchten Mustern **zu den billigsten Preisen** empfiehlt

A. Baermann, Malermeister,
Thorn, Strobandstraße 17.

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Agenten, Reisende

und Platz-Vertreter für neuartige Holzrouleaux und Jalousien bei hoher Provision gesucht von

Klemt & Hanke, Göhlenau
(Post Friedland, Bez. Breslau).

Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche (mit Dampf- und Wasserbetrieb). Unser Fabrikat ist 6 mal prämiirt mit gold. und silb. Medaillen sowie 1889 Welt-Ausstellung Melborne (Austr.). Tausende von Referenzen maßgebender Persönlichkeiten stehen zu Diensten.

1 Buchhalter und 1 Lehrling

können sich melden. Offerten unter **S. 1318** an die Expedition dieser Zeitung.

Schneider

für **Knaben-Anzüge,** sowie ein guter **Flickschneider** finden **dauernde Beschäftigung** bei

M. Joseph gen. Meyer.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung und der polnischen Sprache mächtig kann sich sofort melden.

S. David.

Einen Laufburschen suchen sofort **Gebr. Prager.**

Laufbursche gesucht bei **M. S. Leiser.**

Ein ordl. Dienstmädchen wird für sofort nach Berlin gesucht von Frau Steuer-Inspektor **Tschauner,** Brückenstr. 34, III.

Möbelverkauf.

Kleines elegantes Sopha mit dazu gehörigen Sesseln und Tisch, 1 Spiegel, 2 Fauteuils, 1 Schreibtischstuhl, 1 Bild.

N. Hirschfeld, Culmerstr. 6.

Gesucht zum 1. April **eine Wohnung** von 5 Zimmern u. Zubehör. Preisangebote nimmt die Exped. d. Ztg. unter **B. 32** entgeg.

Mauerstr. 47 part., 1 Zimmer als **Wohnung. Lagerraum** od. **Comptoir** für 40 Thaler zu verm. Zu erfragen **Breitestr. 14.**

Die herrschaftliche, große und elegante Wohnung,

2. Etage, Brückenstraße 13 (ehem. polnische Bank), **7 Zimmer** und **Saal,** Nebengelaß **Warmheizung,** fertige Wasserleitung 2c. auch ev. Pferdestall, Wagenremise, Burschenzimmer, zum 1. Juli d. J. ev. schon 1. Juni zu vermiethen. Näheres daselbst im dritten Stock beim Vizewirth oder beim Portier im Souterrain. Besichtigung 10—12.

Herrschaftliche Wohnung mit **Wasserleitung** zu vermiethen Grabenstraße 16.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Breitestraße 32, 2 Treppen nach vorn.

Möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 13/15 1 Tr.

Ein gr. möbl. Zimmer zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist von sof. zu verm. Schillerstr. 4. A. Schatz.

Ein gut möbl. Zimmer m. sep. Eing. ist sehr billig zu verm. Schuhmacherstr. 13 I, n. v.

Wohnungen in Mocker Nr. 4. **Block,** Fort III.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tag habe ich meine **Buchbinderei, Papier-, Schreib-** und **Zeichen-Materialhandlung** aus der Heiligengeiststraße nach der

Breitenstraße No. 2 (Passage)

in das Haus des Juweliers Herrn **Hartmann** verlegt. Nach wie vor werde ich bestrebt sein, **gute Arbeit** und **Waaren in bester Qualität** meinen geehrten Auftraggebern und Kunden zu ihrer Zufriedenheit zu liefern.

Herrmann Stein, Buchbindermeister,
Papier- und Schreibmaterialienhandlung.

Kanalisation- u. Wasserleitungsanlagen,

sowie

Closet- und Badeeinrichtungen

nach baupolizeilichen Bestimmungen **übernehmen zur sorgfältigen Ausführung**

Born & Schütze,
Mocker-Thorn, Telephon Nr. 3.

Langjährige Erfahrungen **und dadurch geübtes Arbeiterpersonal. — Selbstfabrikation, — billigste Preise** Weitgehendste Garantie, **coulante Bedingungen.**

Mit Kostenanschlägen und Auskunft stehen zu Diensten.

Italienische Weinstube.

Mit dem heutigen Tage habe ich eine **Probirstube italienischer Weine** eröffnet. Der direkte Bezug garantirt billige Preise und reellen Wein. Für aufmerksame Bedienung habe ich Sorge getragen. Indem ich bitte, diese Gelegenheit, guten und billigen Wein zu trinken, recht oft zu benutzen, zeichne

mit Hochachtung

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Meine Wohnung

befindet sich von heute ab

Brückenstraße Nr. 21, 2 Trp.

Thorn, den 20. März 1894.

M. Gadzikowska,
Modistin.

Grabgitter sowie sämmtl. Schlosserarbeiten

fertigt billigst an

Georg Doehn, Strobandstraße 12.

Metall- u. Holzsärge

billigst bei

O. Bartlewski,
Seglerstr. 13.

Buchführung

u. **Comptoirfächer** lehrt brieflich gegen Monatsraten **Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg.** Prospect u. Probebrief gratis und frei. **Mündlicher Unterricht hier am Ort.**

Steppdecken in Seide und Wolle werden sauber gearbeitet Koppernikusstr. 11, 2 Tr. l.

Billigen kräftig. Mittagstisch

sow. **Logis für junge Leute**
Brückenstr. 18.

Selbstfahrer

sowie **ein dreizölliger** und **vierzölliger Arbeitswagen,** noch gut erhalten, werden zu kaufen gesucht. Offerten u. **X. Y. 1890** a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pf. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
Glanztapeten „ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern. **Musterkarten überallhin franko.**

Gebrüder Ziegler, Minden
in Westfalen.

Eine hochtragende Kuh

ist bei **Kristen** in **Rohrmühle** zu verkaufen

Eine g. frischmilchende Ziege

steht zum Verkauf
Thorn III. Mellienstraße 118.

Hamburger Rothe Kreuzlotterie. Hauptgewinne 50 000, 20 000, 15 000 und 10 000 Mk. Ziehung am 18. April. Original-Loose à 3 Mk. 50 Pf. Halbe Antheile à 2 Mk. Viertel Antheile à 1 Mk. Außerdem Antheil-Loose à 10 Pf., 11 Stück in sortirten Nummern 1 Mk. empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von

Ernst Wittenberg, Seglerstr. 30.
Porto und Listen 30 Pf.

Victoria-Theater.

Mittwoch wegen Vorbereitungen von „Der kleine Herzog", „Czar und Zimmermann", „Die Zauberflöte" geschlossen. **Donnerstag:** Die reizende kom. Operette:

Zum 1. Male. Zum 1. Male.

„Der kleine Herzog".

Vorverkauf u. Vorbestellungen bei **Duszynski.** Dutzendbillets bei **W. Lambeck.**

Artushof Thorn.

Mittwoch, den 28. März 1894

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regiments v. d. Marwitz (8. Pom.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann.**

Zwischen dem Concert: Einmaliges Auftreten des weltberühmten und beliebten **Original-August**

Tom Belling

vom **Circus Renz.**

Alles Nähere die Plakate.

Preise der Plätze.

Im Vorverkauf 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. An der Kasse 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.

Ganze Logen im Vorverkauf 8 Mk., an der Kasse 10 Mk. bei **Glückmann Kaliski, Artushof.**

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Freundliche Einladung!

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr

ist in dem Saale des Herrn **Nicolai** vorm. Hildebrandt, Mauerstraße 60, ein erbaulicher Vortrag über:

Die Hand des Menschen

Zutritt für Jedermann. **10 Pf.** Eintrittsgeld.

G. Weise, Reiseprediger.

General-Versammlung

des

Vereins gegen Hausbettelei

Donnerstag, den 29. März, 8 Uhr Abends

im Sessionszimmer d. Gemeindehauses.

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht pro 1893.
2. Wahl der Revisions-Kommission.

Thorn, den 27. März 1894.

Der Vorstand.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 27. März 1894.

Der Markt war mit Fleisch, Fischen, Geflügel und Landprodukten gering beschickt.

		niedr. Preis Mk	niedr. Preis Pf	höchst. Preis Mk	höchst. Preis Pf
Rindfleisch	Kilo	—	80	—	[illegible]
Kalbfleisch	„	—	90	1	[illegible]
Schweinefleisch	„	1	10	—	[illegible]
Hammelfleisch	„	—	80	—	[illegible]
Karpfen	„	—	—	—	[illegible]
Aale	„	—	—	—	[illegible]
Schleie	„	—	—	—	[illegible]
Zander	„	—	—	—	[illegible]
Hechte	„	—	80	—	[illegible]
Bressen	„	—	60	—	[illegible]
Barsche	„	—	80	—	[illegible]
Puten	Stück	—	—	—	[illegible]
Gänse lebend	„	—	—	—	[illegible]
Enten	Paar	—	—	—	[illegible]
Hühner, alte	Stück	—	—	—	[illegible]
„ junge	Paar	—	—	—	[illegible]
Tauben	„	—	—	—	[illegible]
Hasen	Stück	—	—	—	[illegible]
Butter	Kilo	2	20	2	[illegible]
Eier	Schock	2	40	—	[illegible]
Kartoffeln	Zentner	1	30	—	[illegible]
Weißkohl	Kopf	—	—	—	[illegible]
Sellerie	Knolle	—	—	—	[illegible]
Aepfel	Pfund	—	15	—	[illegible]
Stroh	Zentner	—	—	—	[illegible]
Heu	„	—	—	—	[illegible]

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 71 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Mittwoch, den 28. März 1894.

Feuilleton.

Der Australier.

Roman von **Adolf Reichner.**

42.) (Fortsetzung.)

Mit jeder Stunde, welche verstrich, wuchs im Oberst ein Grimm, über dessen eigentliche Ursache er selber im Unklaren war. Daß sich derselbe gegen den verhaßten Australier, gegen jenen wiedererstandenen Oskar Pollmann, kehrte, war ihm allein klar von seinen wilden Empfindungen. Zwar hatte die Mittheilung des Polizeidirektors, daß sein Todfeind als falscher Spieler heute Nacht abgefaßt worden sei, ihn mit Schadenfreude erfüllt, aber gleichzeitig hatte ja auch der Polizeidirektor eine höchst niederschlagende Mittheilung über die Beziehungen gemacht, die jener Verhaftete mit seinem Sohne Edmund unterhalten habe. An der Richtigkeit dieser Angaben konnte der Oberst um so weniger zweifeln, als ja der Leutnant gestern Nacht nach seiner Rückkehr vom prinzlichen Rout die Partei jenes Mannes genommen und ihn gegen den eigenen Vater vertheidigt hatte. Zwar hatte der Oberst sich die Genugthuung gegönnt, von jenem Oskar Pollmann eine Schilderung voll Gift und Galle zu entwerfen und insbesondere eine Ursache ihrer Feindschaft angeführt, wovon der Oberst erwartete, daß sie den Australier für seine, des Oberst, Sünden büßen lassen werde.

Aus dem ersten Verhöre des Italieners — also Desjenigen, den die Polizei für Oskar Pollmann hielt — kennen wir bereits den Inhalt der Denunziationen des Oberst beim Polizeidirektor. Rittenbach hatte schon damals, als er den Einjährig-Freiwilligen Pollmann zu verderben unternahm, aus den unsaubersten Motiven gehandelt. Die niedliche Pauline Reißig hatte dem begehrlichen damaligen Premierleutnant von Rittenbach gefallen; es entspann sich daraus jenes für das leichtgläubige Mädchen folgenschwere Verhältniß, über dessen wahren Charakter Pauline nicht ernstlich nachdachte, so lange sie im Taumel der Leidenschaft lebte. Als ihr endlich die Augen aufgingen war es zu spät. Nichtsdestoweniger aber hatte sie doch hinreichend sittlichen Fond sich bewahrt, um jede fernere Beziehung mit dem Manne abzubrechen, der sie so schwer getäuscht und ihre ganze Zukunft zerstört. Alle Anerbietungen Rittenbach's für sich und den von ihr geborenen Knaben wies sie entschieden zurück, brach jeglichen, auch den indirekten Verkehr mit ihm ab und lebte so gut oder vielmehr so schlecht, wie es eben das traurige Loos unverheiratheter Mütter zu sein pflegt, wenn dieselben zu viel Schamgefühl besitzen, um der öffentlichen Meinung zu trotzen. Rittenbach glaubte die Ursache dieses „Trotzes", der ihn aufs Heftigste erbitterte und ihn den Verlust seines Schätzchens erst recht schwer empfinden ließ, in der Person Oskar Pollmann's suchen zu müssen, denn thatsächlich war dies der einzige männliche Besucher, der von Zeit zu Zeit sich flüchtig nach Pauline und ihrem Jungen umsah. Daß diese Besuche Pollmann's am hellen, lichten Tage, nur in sehr großen Pausen und für kurze Zeit stattfanden, war für einen Mann von Rittenbach's Denkungsart nicht hinreichend, um ihn glauben machen zu können, daß es sich hier um erlaubte Beziehungen handle. Kein Wunder also, wenn der heißblütige Offizier den ahnungslosen jungen Kaufmann haßte, und als dieser erst einmal unter seine Fuchtel kam, sollte Rittenbach's Tag der Rache kommen. Zwar hatte Pollmann nie über das Verhältniß Rittenbach's zu Pauline gesprochen; daß er aber hiervon gar keine Kenntniß gehabt haben solle, war denn doch nicht denkbar, und nachdem jetzt Pauline längst gestorben war, von ihr also ein Dementi nicht erfolgen konnte, wollte der jetzige Oberst auch der Möglichkeit einer diesbezüglichen Anschuldigung Pollmann's vorbeugen. Diesen Zweck hoffte er am Sichersten dadurch zu erreichen, daß er Pollmann des Vergehens gegen Pauline zieh, das er selber begangen.

Wäre der Oberst im Vollbesitze klarer Ueberlegung gewesen, so hätte er vielleicht aus Selbstachtung nicht so gehandelt. Allein das ganze Benehmen des Oberst seit gestern Abend, insbesondere seit er erfahren, daß sein Sohn Edmund, sein Stolz, einer ehrengerichtlichen Untersuchung unterworfen sei, hatte gezeigt, daß er vollständig aus seinem seelischen Gleichgewichte gedrängt war. Jeder neue Schlag, der ihn traf, verschlimmerte diesen Zustand. Die Enthaltung von Schlaf und Nahrung trug auch noch dazu bei, daß der Oberst auf einen Standpunkt gelangte, wo er nicht mehr völlig verantwortlich für seine Handlungen gemacht werden konnte.

Was er eigentlich auf der Kommandantur wollte, wußte er selber nicht recht. Gegen diesen verhaßten Pollmann agitiren, war der Inbegriff seines Wollens. Womit? wodurch? im Voraus zu überlegen, war er unfähig geworden. Hätte er nicht Oskar Pollmann in Polizeihaft geglaubt, hätte er geahnt, daß hier eine Verwechselung stattgefunden habe und sein Pollmann — Mr. Richardson nämlich — frei sei, er würde aller Wahrscheinlichkeit nach den Versuch gemacht haben, zu ihm zu dringen um ihn zu insultiren oder vielmehr, wie er sich gestern Abend schon ausgedrückt hatte, um ihm den Hirnschädel entzwei zu schlagen.

In der Villa Wohlgelegen, welche durch dieses Mißverständniß von dem Besuche eines lästigen Störers befreit blieb, war indeß ein seltsamer Gast, seltsam wenigstens für die Dienerschaft, angekommen. Eine tiefverschleierte Dame war in einer geschlossenen Droschke vorgefahren und hatte Mr. Richardson zu sprechen verlangt.

Wenige Minuten, nachdem sie in einen kleinen Salon getreten war, um dort das Eintreffen des Hausherrn zu erwarten, trat dieser ein. Er verbeugte sich höflich und erwartete von der Verschleierten die Eröffnung des Gespräches. Dieselbe schien sehr befangen zu sein, denn sie begann mit beklommener Stimme:

„Ich bitte Sie, meinen Schritt nicht zu mißdeuten."

Der Schleier der Dame war so dicht, daß Mr. Richardson nicht im Stande war, die Züge seines Gastes zu sehen; überdies war er zu diskret, um streng forschende Blicke auf eine Besucherin zu werfen, die, wie es schien, nicht die Absicht hatte, ihr Inkognito aufzugeben. Bei dem Klange ihrer Stimme aber erwachte in ihm die Erinnerung, als habe er sie schon gehört; aber wo und unter welchen Umständen, ob vor längerer Zeit oder erst in jüngster Vergangenheit, war ihm im ersten Momente nicht klar. Er versetzte, begütigend unterbrechend:

„Von einer Mißdeutung kann keine Rede sein. Sprechen Sie ohne Scheu. Für den Fall, daß ich Ihnen dienlich sein kann, soll es mit Bereitwilligkeit geschehen; sollte es mir nicht möglich sein, so dürfen Sie jedenfalls meiner vollständigen Diskretion versichert sein."

Mr. Richardson vermuthete halb und halb eine verschämte Bittstellerin in der verschleierten Dame.

„Ja, um Ihre Diskretion möchte ich allerdings dringend gebeten haben", versetzte die Dame naiv; „ich möchte nicht, daß meine Mutter von diesem Schritte erführe."

Jetzt dämmerte es in dem Australier, dennoch erwiderte er mit leichtem Lächeln:

„Ihr Wunsch ist um so eher zu erfüllen, mein Fräulein, als ich ja gar nicht weiß, wer Ihre Frau Mutter ist."

Kaum hatte er aber diese Worte gesprochen, als ihm der Gedanke kam, daß der Besuch des Mädchens, das er jetzt zu erkennen glaubte, im Interesse der Mutter erfolge. Sein scherzender Ton machte der besorgten Frage Platz:

„Oder sollte es Ihre Frau Mutter sein, die meiner Dienste bedarf?"

Mr. Richardson's ernst freundlicher Ton hatte die anfängliche Beklommenheit der Dame verscheucht. Sie beantwortete also des Australiers Frage:

„Meine Mutter weiß nicht und soll auch nicht wissen, daß ich hier bin. Sie werden mir hierin beistimmen, wenn Sie mich erkannt haben."

Bei diesen Worten schlug sie den Schleier zurück und zeigte dem Australier — seine Vermuthung bestätigend — das Gesicht Agnesens.

Um das junge Mädchen nicht in neue Verlegenheit zu bringen, zeigte Mr. Richardson kein Erstaunen. Mehr als die Bestätigung seiner Vermuthung frappirte ihn Agnesens Bemerkung: er werde begreifen, warum ihre Mutter von diesem Besuche der Tochter hier nichts erfahren solle. — Was wußte denn das junge Mädchen davon, daß zwischen ihm und Frau von Mayen andere als die gewöhnlichen gesellschaftlichen Beziehungen obwalteten?

„Mein Fräulein", begann er, „mag die Ursache Ihres Kommens sein, welche es wolle, ich werde Ihr Vertrauen sicher nicht täuschen. Sie haben einen großen Verlust erlitten, und wenn Ihr Anliegen damit im Zusammenhange steht, so kommen Sie dadurch meiner eigenen Bitte entgegen, welche soeben Seine Hoheit Prinz Xaver in Ihrem Hause auszusprechen die Güte hat. Ich selbst habe es mir versagt, meine Dienste persönlich anzubieten und habe das Anerbieten des Prinzen deshalb gern angenommen."

„Ich begreife das", entgegnete Agnes; „meine Mutter wird es Ihnen Dank wissen."

Schon wieder diese Anspielung! Indessen Mr. Richardson fuhr fort:

„Ob ich aber die Freude haben soll, Ihnen speziell dienen zu können, muß ich erst noch von Ihnen vernehmen."

„Ach ja, mein Herr, ich bin allerdings gekommen, Sie um etwas zu bitten; wir sind davon abgekommen — doch es muß geschehen."

„Ei, es wird wohl nichts so Schlimmes sein", sprach der Australier freundlich.

„Nein, für Sie gewiß nicht", versetzte Agnes eifrig; „etwas Schlimmes ist es ganz und gar nicht, aber — für —"

„Nun?"

Das junge Mädchen erhob plötzlich den Kopf, wie wenn es jetzt den nöthigen Muth erlangt habe.

„Mein Herr", sagte sie zu dem Australier, „nehmen Sie mich als Opfer Ihrer Rache und lassen Sie die Uebrigen frei ausgehen."

Mr. Richardson wußte im ersten Augenblicke nicht, was er von diesen sonderbaren Worten halten solle. An einen Scherz war unter den obwaltenden Umständen nicht zu denken und gegen eine Störung der geistigen Funktionen sprach das Aussehen des jungen Mädchens.

„Mein liebes Fräulein", sprach er ruhig, „Sie können es mir auf mein Wort glauben, daß ich Sie ganz und gar nicht verstehe."

„O, mein Herr!"

„Ich bin kein Minotaurus, wie Sie anzunehmen scheinen, indem Sie sich freiwillig zum Opfer anbieten, um Andere zu retten."

„Ja, freilich, Sie können spotten", sprach Agnes, mit Thränen kämpfend.

„Bei Gott, nein", betheuerte der Australier; „ich spotte nicht einer Handlung, die sicher von einem guten Herzen diktirt ist. Nein, mein liebes Kind, von mir haben Sie keinen Spott zu befürchten; dazu hasse ich selber den Spott viel zu sehr und habe Sie dafür viel zu gern."

Mr. Richardson's Stimme klang merkwürdig weich, fast zärtlich, als er das sprach. Der Anblick des offenbar von widerstreitenden Gefühlen bewegten jungen Mädchens hatte etwas Rührendes. Und sobald nur erst vor den warmen Worten die schwache Energie, welche dieses halbe Kind sich mühsam angeeignet, geschwunden war, blieb sie nichts mehr als ein hilfloses, aber durch seine Hilflosigkeit gewissermaßen erst recht siegreiches Geschöpf. Mr. Richardson sah voraus, daß jetzt das Mädchen in Thränen ausbrechen würde, wenn er nicht ein Gespräch begann, das Agnes keine Zeit ließ, über sich selbst nachzudenken.

„Ich sehe Sie in einem mir noch unerklärlichen Irrthume befangen," sprach er; „aber ich denke, daß dieser Irrthum sich aufhellen wird, sobald Sie mir mit ein wenig Offenheit entgegenkommen. Wollen Sie das?"

Agnes nickte eine stumme Bejahung.

„Sie bringen das schmerzliche Ereigniß, das Ihre Familie betroffen hat, mit mir in Verbindung, nicht wahr? Ich versichere Ihnen, ich bin daran völlig unschuldig. Ich leugne nicht, daß ich Ihren Herrn Vater lange schon kannte, daß er und ich keine Freunde waren, aber von allen Menschen, mit denen er in Feindschaft gelebt, war keiner weniger als ich fähig, ihm ein Leid zuzufügen, — zum Mindesten heute — seit gestern Abend nicht."

„Ich weiß es," hauchte Agnes.

„Sie wissen das?" fragte Mr. Richardson.

„Von meiner Mutter," fuhr Agnes zögernd fort; „seit wir gestern Abend das Fest verließen —"

Es zuckte über das Gesicht des Australiers, und ein Blick, in dem sich eine ganze Welt von Empfindungen konzentrirte, haftete auf des Mädchens erröthetem Antlitz.

„So mußten Sie auch wissen," fuhr er fort, „daß ich unfähig sei, so gegen Ihren Vater zu handeln."

„O, das haben wir auch nicht geglaubt," erklärte Agnes rasch.

Dieses „wir" bezog Mr. Richardson auf das junge Mädchen und dessen Mutter und empfand daher aufrichtige Freude über diese Aeußerung.

„Und an wem sollte ich mich denn dann noch rächen wollen, daß Sie sich selbst als Opfer anbieten?"

„Ich weiß, wie groß die Schuld des — Oberst von Rittenbach gegen Sie ist —."

Es war ein gewinnendes Lächeln, das nach diesen Worten Agnesens um die Lippen des Australiers spielte. Er sah mit forschendem Blicke in ihr Auge, als wolle er tief hinab in das Herz des jungen Mädchens dringen, und machte dessen weitere Rede verstummen.

Eine kleine Pause trat ein.

„Haben Sie ihn denn wirklich so sehr lieb?" fragte er dann leise.

Das Herz hat eine absonderliche Grammatik. Das junge zweifelte nicht einen Augenblick daran, daß mit dem „ihn" der alte Oberst nicht gemeint sei, auf welchen dem Wortlaute nach die Frage sich bezog. Zwar gab Agnes keine direkte Antwort, aber die Purpurgluth, die ihr Gesicht plötzlich übergoß, sprach beredter als das wortreichste Zugeständniß.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Die von der Königlichen Regierung festgestellte Heberolle von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadtgemeinde Thorn für das Rechnungsjahr 1. April 1894/95 wird in der Zeit vom

20. März bis einschl. 2. April d. J.

in unserer Kämmerei-Neben-Kasse während der Dienststunden von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommen Steuerbeträge sind binnen 3 Monaten vom Tage der Offenlegung ab gerechnet, beim hiesigen Königlichen Katasteramt anzubringen. Die Zahlung der veranlagten Steuer darf jedoch hierdurch nicht aufgehalten werden, muß vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlungen in den gesetzlichen Fälligkeitsterminen erfolgen.

Thorn, den 13. März 1894.

Der Magistrat.

Koche mit Gas!

Vom 1. April ab wird der Preis für Gas, das zum **Kochen, Heizen** und zu **Gaskraftmaschinen,** sowie bei einem Jahresverbrauch von mindestens 1000 cbm, zu Beleuchtung von Kellerräumen benutzt wird, auf

12 Pf. für den cbm.

ermäßigt.

Das Kochen mit Gas ist reinlicher, bequemer und besonders im Sommer viel angenehmer als mit jedem anderen Brennmaterial, außerdem aber bei dem Preis von 12 Pf. billiger. Eine Broschüre „Koche mit Gas", die nützliche Winke über die Benutzung von Gas enthält, wird von der Gasanstalt unentgeltlich überlassen, auch hat letztere in der Gasanstalt eine Ausstellung von Kochapparaten u. s. w. veranstaltet und eine Badeeinrichtung mit Gasheizung aufgestellt, die in den Geschäftsstunden bereitwilligst gezeigt werden. Wie dort sich jeder überzeugen kann, ist ein Vollbad in höchstens 15 Minuten fertig und kostet nur 12 Pf. Gas.

Kostenanschläge werden von der Gasanstalt bereitwilligst und unentgeltlich geliefert.

Thorn, den 21. März 1894.

Der Magistrat.

Bekanntmachung,

betreffend die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder zum Ostertermin.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum bevorstehenden Ostertermine diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen müssen, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben **oder doch bis zum 30. Juni 1894 vollenden werden.**

Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, die Einschulung derselben gleich nach Ostern und zwar am Mittwoch veranlassen zu wollen, **weil sonst zwangsweise Einschulung erfolgen müßte.**

Thorn, den 27. Februar 1894.

Die Schuldeputation.

Mein Atelier für feine

Damenschneiderei
Coppernikusstr. Nr. 4, 2 Treppen
neben **Hugo Claass**, gegenüber d. Kirche empfehle den hochgeehrten Damen zur geneigten Beachtung.

Marie Mirowska,
akademisch geprüfte Modistin.

Möblirte Zimmer mit Pension sofort zu vermiethen **Fischerstr. Nr. 7.**

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis 24. März 1894 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Eine Tochter dem Bahnarbeiter Vincent Kuczawski. 2. Ein Sohn dem Sattler Thomas Donarski. 3. Eine Tochter dem Former Ludwig Witzke. 4. Ein Sohn dem Fleischer Johann Golaszewski. 5. Zwei Söhne (Zwillinge) dem Arbeiter Heinrich Korthals. 6. Ein Sohn dem Arbeiter Friedrich Browatzki. 7. Ein Sohn dem Maurerges. Michael Staszkiewiz. 8. Eine Tochter dem Kgl. Stationsassistent Adolf Lendzian. 9. Eine unehel. Tochter. 10. Eine Tochter dem Buchbindermeister Heinrich Wedekindt. 11. Ein Sohn dem Bauaufseher Heinrich Sommer. 12. Eine Tochter dem Müller Wilhelm Hirsch. 13. Ein Sohn dem Schlosser Leopold Apczynski. 14. Ein Sohn dem Sergt. und Bat.-Schneidermstr. Franz Witkowski. 15. Ein unehel. Sohn. 16. Eine Tochter dem Schiffer Mathias Rydlewski. 17. Ein Sohn dem Schiffer Johann von Szydlowski. 18. Ein unehel. Sohn. 19. Ein Sohn dem Fleischer Theophil Czaplewski. 20. Ein Sohn dem Arbeiter Johann Pasternaci. 21. Eine Tochter dem Malermeister Alexander Wojciechowski. 22. Ein unehel. Sohn.

b. als gestorben:

1. Arbeiterwittwe Katharine Müller geb. Kaczynski, 77 J. 2. Emma Diesing, 1 J. 3. Arbeiter Martin Rutzkowski, 59 J. 4. Musketier Jesko Amort, 24 J. 5. Arbeiter Oskar Horn, 25 J. 6. Rudolf Radt, 10 J. 7. Eine Todtgeburt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Oberfeuerwerker Ferdinand Friedrich und Hedwig Nähring. 2. Sekonde-Lieut. Bernh. Hähnel und Margarete Klug. 3. Schneider Stanislaus Smieszek und Magdalena Lewandowski. 4. Arbeiter Theodor Lorenz und Alwine Lott. 5. Schornsteinfegermeister Jacob Krzankowski und Wittwe Rosalie Grochowski geb. Lubian. 6. Bahnarbeiter Wilhelm Marg und Ida Pagel.

d. ehelich sind verbunden:

Malergehilfe Max Knopf mit Mathilde Stahl.

Nürnberger Kunstfärberei und chem. Wäscherei von L. ARNOLD

Annahmestelle bei **Frau Marie Koelichen, Thorn.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 2. und der Dienstwechsel am 16. April d. J. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß.

Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 19. März 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Die
Aachener Tuchindustrie
Franzstr. 10 Aachen Franzstr. 10
versendet **an Private** unter Nachnahme **zu Fabrikpreisen Kammgarne, Cheviots, Tuche, Buckskins,** von den **einfachsten** bis zu den **feinsten Mustern,** für **jedermanns Geschmack passend.**
Collection zu Diensten.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

COGNAC

*	zu Mk. 2.—	pr. Fl.
**	„ „ 2.50	„ „
***	„ „ 3.—	„ „
****	„ „ 3.50	„ „

Alleinige Niederlage für Thorn
(Verkauf in 1/1 und 1/2 Flaschen)
bei Herrn **Hermann Dann.**

Laden nebst Wohnung von sofort zu vermiethen.
R. Schultz, Neustädt. Markt 18.

2 herrschaftlich ausgestattete Zimmer (unmöbl.) sofort zu verm. Culmerstr. 6, part.

4 Zimmer nebst Zubehör sind Heiligegeiststraße 18 2 Tr. von sof. oder 1. April zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Rosenthal & Co., Hutgeschäft.**

Wohn. z. v. Brückenstr. 22, b. Schlossermstr. **Röhr.**

Freundliche Wohnung, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen Neust. Markt 12.

Eine kl. Wohnung zu verm. Koppernikusstr. 23.

Eine Wohnung von 4 großen Zimmern nebst allem Zubehör und kleinem Garten neben der Kgl. Kommandantur am Neust. Markt für 800 Mk. zu vermiethen. Auskunft ertheilt Küster **Strempel** daselbst.

Gerechtestraße 33, 1 Treppe
4 Zimmer, Küche u. s. w. v. 1 April zu verm.

Frdl. Wohn. v. 1. April z. v. Fischerstr. 9.

Mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen **Culmerstrasse 15.**

1 Comptoir hochparterre u. **1 Lagerraum** p. 1. April zu verm. **Paul Engler,** Baderstr. 1.

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

2 kleine Wohnungen vom 1. April zu vermiethen. **Hermann Dann.**

Baderstraße 6, I sind **2 herrschaftliche Vorderzimmer nebst Entree,** möbl. od. unmöbl., von sofort zu vermiethen.

Eine größere Wohnung am **Altstädt. Markt, 1 Treppe,** von sofort zu vermiethen. **Adolph Leetz.**

Eine herrschaftl. Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, Badestube und Mädchenkammer, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenboden, wozu noch zwei heizbare Bodenräume gegeben werden können und auch ein Pferdestall **Ulanen- u. Gartenstr.-Ecke** gelegen, sofort zu verm
David Marcus Lewin.

Bäckerstr. 15 die 1. Etage, 4 Zimmer pp. v. 1. April zu verm. **H. Dietrich.**

Wohnung, 4–6 Zimmer, 3. Etage, Entree, helle Küche u. all. Zubehör, Brunnen, Waschküche, auch eine Parterrewohnung von 5 Zimmern, vom 1./4. cr., **1 gewölbter Lagerkeller** sogleich.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Breitestr. 35 ist **eine Wohnung,** 3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung vom 1. April zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Klosterstraße 1
2 kleine Wohnungen je 2 Zim., Küche u. Keller von sof. zu vermiethen. **Winkler,**

Wohnungen von 2 u. 3 Zim. m. Zub. renovirt, billig zu verm.
L. Casprowitz, Kl.-Mocker, Schützstr. 3.

Die 3 Trp. hoch belegene, aus 5 Zim., 2 Entrees, Küche und Zubehör bestehende
Wohnung
ist versetzungshalber zum 1. April zu verm
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

1 heizb. Stube als Lagerraum oder dergl. z. verm. Ausk. i. d. Expd. d. Z.

Baderstr. 2 parterre ist **ein möblirtes Vorderzimmer,** evt. auch mit Burschengelaß, sofort zu vermiethen. **Plonski.**

Ein möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Freundl. möbl. Zimmer vom 1. April zu vermiethen. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

A. Baermann,

Malermeister,
Thorn, Strobandstraße 17.

GEWERBE-AUSSTELLUNG GRAUDENZ 1885 — FÜR VERDIENSTVOLLE LEISTUNGEN

Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft habe ich in engerer Auswahl ein

Lager von Tapeten,

welche der heutigen Geschmacksrichtung in Muster und Farbenton entsprechen, angelegt und bitte bei vorkommendem **Bedarf** um gütige Beachtung.

Gleichzeitig empfehle:

Façadenanstriche unter Garantie der Dauerhaftigkeit.

Die **weltberühmten**
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
üben bei ihrer hohen Schleimlösung einen äußerst wohlthätigen Einfluß auf den Magen aus und beleben die Verdauung. Erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasser-Handlungen 2c. zum Preise von **85 Pfg. per Schachtel.**

Kaufen Sie nur
André Mauxion's Cacao
1/2 Kilo 2,40 Mark,
in **Thorn** allein zu haben bei: **Ed. Raschkowski.**

Preis 25 Pfg. per Stück. — Die beste, bewährteste Seife ist:

Dr. Cremer's Toilette-Seife

Schutzmarke **Löwe.**

Sie hat den Vorzug **tagtäglich** ohne irgend eine nachtheilige Wirkung
in der Damentoilette, — für den Familiengebrauch, —
als Badeseife der Kinder, — für Personen mit empfindlicher Haut,
bei spröder oder aufgesprungener Haut
benutzt werden zu können, und ärztliches Urtheil begutachtet

Dr. Cremer's Toiletteseife (Marke Löwe)
als die gesundheitlichste und billigste Toiletteseife.

Preis 25 Pfg. per Stück. Erhältlich in **Thorn** bei **Anders & Co.,** Brückenstr. 18, Filiale Breitestr. 46; **Ant. Koczwara,** Zentral-Droguerie, Gerberstraße 29. Filiale Bromberger Vorstadt 70.

Reizende, geschmackvolle **Neuheiten** in **Karten** zu

Verlobungs-Anzeigen

sind eingetroffen und empfiehlt sich bei Bedarf derselben zur Anfertigung bestens die
Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.
Brückenstrasse 34, parterre.

Einfach möbl. Zimmer Koppernikusstr. 39, 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit a. o. Pension zu haben Brückenstr. 16. Zu erfr. 1 Trp. r.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß Koppernikusstr. 39, 3 Tr.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 26 v. sof.

Kl einf. möbl. Zim. billig z. v. Strobandstr. 17.

Ein Zimmer part. zu verm. Tuchmacherstr. 10.

2 grosse Zimmer u. Küche (parterre)
v. 1. April zu verm. **M. Chlebowski.**

Möbl. Zimmer, mit od. ohne Beköstig. sof. billig zu verm. Elisabethstr. 6, II.

Ein möbl. Zimmer von sof. zu verm. Zu erfr. Schillerstr. 4, im Bäckerladen.

Thorn, Bromb. Vorstadt I.
Wegzugsh. dringend billig zu verkaufen:
schönes Herrschaftsgrundstück
8% bringend, nur Bankgeld (20 000 Mk. a 4¼%). Anz. 6—10 000 Mk. Näh. durch
C. Pietrykowski, Gerberstraße 18, I.

Ein möblirtes Zimmer für einen Herrn und ein möblirtes Zimmer für 2 Herren mit Pension sof. zu verm. Fischerstr. Nr. 7.

Möbl. Zimmer mit Burschengelaß vom 1. April zu verm. Strobandstr. 20.

1 möbl. Zimmer mit Cabinet u. Burschengelaß sofort zu verm. Breitestraße 8.

Für den bevorstehenden Umzug empfehlen wir zur **Herstellung von Scheidewänden, Klosetanlagen 2c.** unsere

„Patent-Gußwände mit Rohrgewebeeinlage".

Diese Wände können ihres **geringen Gewichtes** wegen ohne **besondere Unterstützung** auf jeden Fußboden gestellt werden, sind **schallsicher,** nehmen den denkbar kleinsten Raum fort und sind ebenso stabil als eine massive Wand aus Ziegelsteinen. Herstellung geschieht einfach und schnell, ohne nennenswerthe Störung zu verursachen.

Wegen **der unbedingten Feuersicherheit** jeder Holz- oder Bretterwand vorzuziehen. Von der Vorzüglichkeit dieser Wände kann sich Jedermann durch Besichtigung der bereits bei mehreren hiesigen Bauten ausgeführten Anlagen selbst überzeugen.

Ulmer & Kaun,
Baugeschäft und Holzhandlung,
Culmer-Chaussee 49.

Zeugniß.

Die Gußwände sind als innere Scheidewände überall da anwendbar, wo für eine massive Wand die nöthige Unterstützung fehlt und wo der Raumgewinnung wegen eine möglichst geringe Wandstärke erwünscht ist. Sie sind in dieser Hinsicht, wie insbesondere auch, was die Feuersicherheit anlangt, den bekannten Rabitzwänden gleichzustellen. Auch ihre Standfestigkeit genügt allen in dieser Hinsicht zu stellenden Anforderungen, da sie ein Gerippe von T-Eisen erhalten, welche in gewissen Abständen je nach der Spannweite angeordnet werden. Thüren und Fensteröffnungen lassen sich mittelst eiserner oder hölzerner Rahmen ohne Schwierigkeit in den Wänden anbringen, wie ebenso vorhandene Oeffnungen durch die Gußmasse geschlossen werden können. Nägel und Schrauben haften in den Wänden gut und sicher.

Bromberg, den 7. November 1892.

C. Meyer,
Regierungsbaumeister und Stadtbaurath.

Zum
Clavierstimmen wie Rep. v. Clavieren
empfiehlt sich für Stadt und Umgegend
Hochachtungsvoll
Th. Kleemann,
Clavierbauer u. Stimmer,
Gerstenstr. 10, Ecke Gerechtestr.
Auch p. Postkarte w. Bestellungen entgeg. genommen. Für **gute Arbeit** garantiere.

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in **Magdeburg.** Sprechstunden 8-10 Uhr.
Auswärts brieflich.

Neuerdings erscheint
Die Modenwelt
ohne Preis-Erhöhung in jährlich 24 **reich illustrirten Nummern von je 12, statt bisher 8 Seiten, nebst 12 großen farbigen Moden-Panoramen mit gegen 100 Figuren** und **14 Beilagen mit etwa 280 Schnittmustern.**
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf. = 75 Kr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog: Nr. 4252) Probe-Nummern in den Buchhandlungen gratis, wie auch bei den Expeditionen
Berlin W, 35. — Wien I, Operng. 3.
Gegründet 1865.

Ueberraschend
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge** wie Flechten, Finnen Mitesser, Leberflecke etc. ist anerkannt:
Bergmann's Carboltheerschwefelseife
von **Bergmann & Co.** in **Dresden-Radebeul**
(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Anders & Co.**

30 Berufsarten in 25 Lieferungen
à 40 Pfg. = 10 Mark enthält
Was willst Du werden?
Probeheft gegen 43 Pfg. in Briefmarken portofrei zu beziehen von **Paul Beyer's Verlag** in **Leipzig.**

Saathafer
Dreimal gemühlten Saathafer hat zum Preise von 140 M. pro To. fr. Schönsee abzugeben
Dominium Ostrowitt
bei Schönsee, Westpr.

Prima Saatwicken,
Rothklee, Thymothee, Seradella, Luzerne, Hafer, Gerste, Erbsen, gelbe und blaue **Lupinen, Weizen** und **Sommerroggen** offerirt billigst **H. Safian.**

Brenn- und Nutzholz-
Verkauf
in **Forst Neuhof** bei Steinau Wpr. täglich Vor- u. Nachmittag durch Förster **Thiele.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.